C 278
H. a. 3
H. f.

Der

Feldzug in der Krim.

Bearbeitet

von

Anitschkof,
Hauptmann im Kaiserlich Russischen Generalstabe.

Erster Theil.

Die Schlachten an der Alma, bei Balaklawa und bei Inkerman.

Mit 3 Plänen.

Aus dem Russischen übersetzt

von

G. Baumgarten,
Oberleutnant der Königl. Sächs. Infanterie.

EMS

Berlin, 1857.
Druck und Verlag von E. S. Mittler und Sohn.
(Zimmerstraße No. 84. 85.)

Wbgd 169/116

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorliegendes Werk hat den Zweck, die Krim-Expedition in ihrem Zusammenhange darzustellen, die bereits hierüber erschienenen Schriften zu ergänzen, und die falschen Berichte der Zeitungen und Broschüren, sowie die theilweise partheiischen Relationen von den Obercommandanten der Verbündeten zu widerlegen und in ihr wahres Licht zu stellen.

Zum besseren Verständniß des Ganzen sind dem Buche Pläne beigegeben worden, die getreuen Originalaufnahmen entnommen sind.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

		Seite.
I.	Einleitung	1
II.	Die Schlacht an der Alma	6
III.	Besetzung Balaklawa's durch die Engländer und Franzosen	17
IV.	Das Treffen bei Balaklawa, den 25. October 1854 . .	20
V.	Uebersicht der bei den Verbündeten und den Russen eingetroffenen Verstärkungen. Aufstellung der Franzosen und Engländer	33
VI.	Die Schlacht bei Inkerman	36

Berichtigung.

Plan III. und Seite 7 in der Anmerkung lies: „russische Fuß" statt Dresdner Fuß.

Digitized by Google

I.

In Folge der Kriegserklärung Frankreichs und Englands, im Frühlinge 1854, begann das Einschiffen der Truppen in Portsmouth, Southampton, London, Marseille und Toulon. Nachdem sich die verbündete Armee bei Gallipoli und Constantinopel vereinigt hatte, wurde sie zu Schiffe nach Varna gebracht.

Ende Juli waren 80,000 Mann auf diesem Puncte concentrirt, zu deren Herbeischaffung mehr als 600 Transportschiffe erforderlich gewesen waren. Die Cholera und Mangel an Lebensmitteln verminderte jedoch sehr bald den Bestand der englisch-französischen Kriegsmacht bis auf 65000 Mann. Unter diesen Verhältnissen konnte sich der Obercommandant der verbündeten Armee, Marschall St. Arnaud, nicht entschließen, mit seinen Truppen den Feldzug an der Donau zu eröffnen. Die unglückliche Expedition des General Espinasse nach der Dobrudscha, bei welcher Gelegenheit 6000 Franzosen durch die fürchterliche Hitze und die verderblichen Ausdünstungen der morastigen Gegend um das Leben kamen, zeigte den Verbündeten, was sie an der Donau zu erwarten hatten. Man gab daher diesen Operationsplan auf und beschloß nun nach einem in Paris von Louis Napoleon entworfenen Plan, eine Landungsexpedition nach der Krim zu unternehmen. Die Ausführung derselben hat die Unrichtigkeit der Behauptung, daß das zur See gleichzeitige Herbeischaffen einer großen Truppenmacht unmöglich sei, vollständig bewiesen. Die Erfindung der Dampfboote und Schraubenschiffe hat einen großen Theil der bei derartigen Expeditionen sich entgegenstellenden Hindernisse gänzlich überwunden.

Digitized by Google

Die zu diesem Feldzuge bestimmten Truppen waren folgendermaßen zusammengesetzt:

Französische Truppen.

Obercommandant, Marschall St. Arnaud.

Chef des Generalstabes, Brigadegeneral de Martimprey.

Infanterie.

Divisionen.	Brigaden.	Regimenter.	Bataillone.	Sapeurscompagnien.	Geschütze.
I. General Canrobert.	I. General Espinasse.	1. Zuaven- u. 7. Linien-Regiment	4	—	—
		1. Jägerbataillon	1	—	—
	II. General Vinoy.	20. u. 27. Linien-Regt.	4	—	—
		9. Jägerbataillon	1	—	—
	Artillerie und Sapeurs		—	1	12
II. General Bosquet.	I. General d'Autemarre.	3. Zuaven- u. 50. Linien-Regiment	4	—	—
		1 Bataillon afrikan. Jäger	1	—	—
	II. General Bouat.	6. u. 82. Linien-Regt.	4	—	—
		3. Jägerbataillon	1	—	—
	Artillerie und Sapeurs		—	1	12
III. Prinz Napoleon.	I. General Monet.	2. Zuaven- und 3. See-Regiment	4	—	—
		19. Jägerbataillon	1	—	—
	II. General Thomas.	95. u. 97. Linien-Regt.	4	—	—
	Artillerie und Sapeurs		—	1	12
IV. General Forey.	I. General Lourmel.	19. u. 26. Linien-Regt.	4	—	—
		5. Jägerbataillon	1	—	—
	II. General d'Aurelle.	39. u. 74. Linien-Regt.	4	—	—
	Artillerie und Sapeurs		—	1	12
Oberst Roujoux.	Artillerie-Reserve, bestehend aus 4 Batterien.		—	—	24
		Summa	38	4	72

Die Cavallerie verblieb in der Türkei, außer ½ Schwadron Spahis, welche dem Hauptquartier zugetheilt wurde.

Digitized by Google

Englische Truppen.

Obercommandant Lord Raglan.

Infanterie.

Divisionen.	Brigaden.	Regimenter.	Bataillone.
Leichte Division General Brown.	I. General Codrington.	7. 23. u. 33. Infant.-Regt.	3
	II. General Buller.	19. 77. u. 88. Infant.-Regt.	3
		2. Jäger-Regiment	2
I. Herzog Cambridge.	I. Gardebrigade. General Bentink.	Garde-Grenadiere	1
		Coldstream	1
		Schottländische Gardefüsiliere	1
	II. General Colin Campbell.	42. 79. u. 93. Infant.-Regt.	3
II. General Lacy-Evans.	I. General Pennefather.	30. 55. u. 95. = =	3
	II. General Adams.	41. 47. u. 49. = =	3
III. General England.	I. General George Campbell.	1. 38. u. 50. = =	3
	II. General Eyre.	4. 28. u. 44. = =	3
IV. General Cathcart.	I. General Goldie.	21. 46. u. 57. = =	3
	II. General Torrens.	20. 63. u. 68. = =	3

Die Feldartillerie bestand aus einer reitenden und 3 Fußbatterien, à 6 Geschütze = 24 Geschütze.

Die leichte Cavallerie-Brigade des Lord Cardigan zählte 10 Schwadronen.

Die Stärke der Engländer betrug:

32 Bataillone, 10 Schwadronen und 24 Geschütze.

Digitized by Google

Die Gesammtzahl der englisch-französischen Truppen, die sich in Varna einschifften, belief sich also auf:

70 Bataillone, 10½ Schwadron und 96 Geschütze.

Die französischen Bataillone zählten 700 Mann, die der Engländer 800. Die 10 englischen Schwadronen hatten nicht mehr als 800 Pferde.

Die zur Landung bestimmten Truppen bestanden daher aus: 32000 Franzosen, 26000 Engländern und außerdem noch 7000 Türken.

Diese Armee führte mit sich 5000 Pferde, 80 Belagerungsgeschütze, auf 39 Tage Proviant für 65000 Mann und 1000 Schuß für jedes Artilleriegeschütz.

Die Flotte zählte 150 Kriegsfahrzeuge, inclusive 80 Dampfern, und 600 Transportschiffe.

Die französische Flotte verließ Varna und Baltschik den 4. September und ging 3 Tage später im Meerbusen von Odessa auf der Höhe der Schlangeninsel vor Anker, um die Engländer zu erwarten.

Den 9. September vereinigten sich beide Flotten und am 14. September, dem Jahrestage des Einzugs Napoleons in Moskau, landeten 65000 Mann verbündeter Truppen auf russischem Boden nahe bei Eupatoria.

Die Ausschiffung begann 8¼ Uhr Morgens und gegen 12½ Uhr Mittags hatten bereits 3 französische Divisionen mit 18 Feldgeschützen das Ufer betreten. Vier Tage waren nöthig, um die übrige Artillerie, die Pferde, das Gepäck und die Proviantvorräthe an das Ufer zu schaffen. Gleichviel Zeit erforderten die Vorbereitungen zu dem bevorstehenden Marsche nach dem Almafluſſe, hinter welchem der Generaladjutant Fürst Menschikof mit seinen Truppen Stellung genommen hatte, um den nächsten Weg nach Sewastopol, dem Operationsobjecte der Verbündeten, zu sichern.

Die Stärke der Russen, welche der Fürst Menschikof dem Feinde entgegen stellen konnte, war ungleich schwächer; sie war folgende:

Digitized by Google

Die 1. Brigade der 14. Infanterie-Division.	Das Minskische und Wolinskische Infant.-Regt.	8 Bat.
Die leichten Batterien No. 3 und 4 von der 14. Artillerie-Brigade		16 Gesch.
16. Infanterie-Division.	Das Wladimirsche u. Susdalische Infanterie-Regt., das Jäger-Regiment des Großfürsten Michael Nikolajewitsch u. das Uglitzsche Jäger-Regiment	16 Bat.
Die Batterie No. 1*) und die leichten Batterien No. 1 und 2 der 16. Artillerie-Brigade		36 Gesch.
3 Regimenter der 17. Infanterie-Division.	Das Moskauische Infanterie-Regt., das Borodinsche und Tarutinskische Jäger-Regiment	12 Bat.
Die leichten Batterien No. 4 und 5 der 17. Artillerie-Brigade		16 Gesch.
Die Reserve-Bataillone — 5. und 6. — des Bialystockschen und Brestskschen Infanterie-Regiment. — 13. Infant.-Division —		4 Bat.
Das 6. Schützenbataillon und 2 Compagnien vom 6. Sapeurbataillon		1½ Bat.
½ Marineschützenbataillon		½ Bat.
Schiffsgeschütze		4 Gesch.
2. Brigade der 6. leichten Cavallerie-Division	Die Husaren-Regimenter Fürst Nikolaus Maximilian und Großherzog Sachsen-Weimar	16 Schwdr.
Die leichte reitende Batterie No. 12		8 Gesch.
Die Regimenter vom Don, Tazina No. 57 und Popowa No. 60		11 Sotnien**).
Artillerie vom Don: die reitende Batterie No. 3 und die leichte reitende Reserve-Batterie No. 4		16 Gesch.

Summa 42 Bataillone, 16 Schwadronen, 11 Sotnien, 72 Fuß- und 24 reitende Geschütze.

*) Sogenannte Positions-Batterien. — der Stärke von 100 Mann.

**) Sotnie, eine Abtheilung in Anm. d. Uebersetzers.

Digitized by Google

Die Summe dieser Streitkräfte betrug 35000 Mann.

Es wäre jedenfalls ein schwieriges Unternehmen gewesen, mit diesen Truppen gegen eine Armee von 65000 Mann die Offensive ergreifen zu wollen. Aus diesem Grunde beschloß der Fürst Menschikof auf den hinter der Alma vortheilhaft gelegenen Höhen eine Defensivstellung zu nehmen. Als der Fürst diese Stellung bezog, war noch nicht der sechste Theil seiner Truppen an der Alma eingetroffen, und mehrere Abtheilungen erreichten den Fluß erst am Vorabende der Schlacht. In Sewastopol wurden einige Bataillone nebst den Schiffsmannschaften der Flotte zurückgelassen, denen die unmittelbare Vertheidigung der Stadt übertragen war.

II.

Die Schlacht an der Alma.

Die Position, welche der Fürst Menschikof gewählt hatte, liegt auf dem linken Ufer der Alma, die Höhen treten hart an den Fluß heran und erheben sich über denselben um mehr als 100 Fuß. Bei dem tatarischen Dorfe Burliuk führt eine hölzerne Brücke über die Alma, die einzige, welche auf der ganzen Länge des Flusses anzutreffen ist. Zwar kann derselbe an mehreren Stellen mittelst Furten von allen Truppengattungen durchschritten werden, jedoch ist das Flußthal durch die Abhänge und Weinberge so beengt, daß man bei einem derartigen Uebergange mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Obwohl diese Defensivstellung in Betracht ihrer günstig gelegenen Höhen manchen Vortheil gewährte, so hatte sie doch auch in taktischer Hinsicht ihre Nachtheile. Erstens war diese Position zu ausgedehnt, um hinreichend von unseren Truppen besetzt werden zu können, und zweitens konnte unser linker Flügel nicht an das Meer gestützt werden, weil die feindliche Flotte, die auf der Höhe des Vorgebirges Lukull vor Anker gegangen war, die zunächst dem Meere liegenden Höhen unter das heftigste Kreuzfeuer brachte.

Digitized by Google

Demzufolge hatte der Generaladjutant Fürst Menschikof mit seinen Truppen folgende Stellung genommen:

Auf dem linken Flügel, 2 Werst*) vom Meere entfernt, standen in Compagniekolonnen formirt die 4 Reserve-Bataillone des Bialystockschen und Brestkschen Infanterie-Regiments, dahinter in 2. Linie das Tarutinskische Jäger-Regiment in Angriffskolonnen mit der leichten Batterie No. 4 der 17. Artillerie-Brigade in Reserve. Die Reserve des linken Flügels bildete das Moskauische Infanterie-Regiment, welches auf einer weiter rückwärts gelegenen Höhe Stellung genommen hatte. Die linke Flanke sicherte das 2. Bataillon des Minskischen Infanterie-Regiments, es stand zu diesem Zwecke links rückwärts des linken Flügels.

Im Centrum hatten die leichten Batterien No. 1 und 2 der 16. Artillerie-Brigade links der Straße nach Eupatoria Position genommen, hinter ihnen stand mit 2 Treffen in Angriffskolonnen formirt, das Borodinsche Jäger-Regiment, das jetzige Leibjäger-Regiment Sr. Majestät. Rechts der Straße war die Batterie No. 1 derselben Artillerie-Brigade in einer vortheilhaften Position aufgefahren und wurde durch eine Schulterwehr gedeckt; dahinter standen in erster Linie das Jäger-Regiment des Großfürsten Michael Nikolajewitsch und in zweiter, das Wladimirsche Infanterie-Regiment, beide hatten Angriffskolonnen gebildet.

Den rechten Flügel bildete das Susdalische Infanterie-Regiment mit den leichten Batterien No. 3 und 4 der 14. Artillerie-Brigade; weiter rückwärts in einer Terrainvertiefung stand das Uglitzsche Jäger-Regiment und in dessen Nähe die Artillerie-Reserve, bestehend aus der donischen reitenden Batterie No. 3 und der leichten Reserve-Batterie No. 4.

Die Hauptreserve stand an der großen Straße nach Eupatoria; sie war formirt aus dem Wolinskischen Infanterie-Regiment, aus 3 Bataillonen des Minskischen Regiments und der leichten Batte-

*) 7 Werst = 1 deutsche Meile, 1 Werst = 3500 ~~Dresdn.~~ Fuß = 1067 franz. Metres.

Anmerk. des Uebersetzers.

rie No. 5 der 17. Artillerie-Brigade. Rechts davon hielt die Husaren-Brigade der 6. leichten Cavallerie-Division mit der leichten reitenden Batterie No. 12. Die Kosaken waren zur Beobachtung des Feindes auf das rechte Almaufer hinübergesendet worden.

Das 6. Schützenbataillon und das combinirte halbe Seebataillon hielten die Weinberge und die Gärten der tatarischen Dörfer Burliuk und Alma-Tamak besetzt. Die Sapeurcompagnien standen an der Brücke.

Den 19. September begann das Vorrücken der Verbündeten nach der Alma und nur ein Theil der englischen Truppen blieb an dem Landungsplatze bei Eupatoria zurück. Unsere Vorposten wurden durch die englische Cavallerie des Lord Cardigan zurückgedrängt, und man sah sich genöthigt, die Husaren-Brigade und 9 Sotnien Kosaken mit der leichten reitenden Batterie No. 12 und der, donischen Reserve-Batterie No. 4 zur Unterstützung vorzusenden, denen als Reserve die 2. Brigade der 17. Infanterie-Division folgte. Bei dieser Gelegenheit gerieth der französische Oberstlieutenant vom Generalstabe de la Gondie in russische Gefangenschaft. Nach einem unbedeutenden Blänkergefechte ging der Feind zurück und bezog während der Nacht eine Stellung am Bulganak-Fluß, 7 Werst nördlich der Alma. Unsere Avantgarde rückte in die Hauptposition ein und deckte sich gegen den Feind durch eine vorgeschobene Kosakenlinie. Von unserer Seite wurden in diesem kleinen Gefechte 4 Mann getödtet, 5 Mann verwundet und 2 Offiziere erhielten Contusionen.

Der Feind verlor gleichfalls einige Mann.

Die Nacht verging in Vorbereitungen zu der bevorstehenden Schlacht. Die beiderseitigen Truppen waren von dem besten Geiste beseelt.

Der französische Obercommandant war an dem Tage der Landung seiner Truppen sehr bedenklich krank geworden und mußte alle Vorbereitungen zu dem nahe bevorstehenden Kampfe seinem Generalstabe überlassen. Die Gefechtsdispositionen wurden vom Lord

Digitized by Google

Raglan und dem General Martimprey in Gegenwart St. Arnaud's entworfen, wobei der Letztere kaum im Stande war durch Zeichen an der Berathung Theil zu nehmen.

In dem Kriegsrathe der verbündeten Generale wurde nun beschlossen, die diesseitige Ueberlegenheit an Streitkräften zu benutzen und durch einen gleichzeitigen Frontalangriff beide Flanken der russischen Position zu umgehen. Die Franzosen sollten gegen den linken Flügel, die Engländer gegen den rechten Flügel des Feindes operiren*).

Den 20. September bei Anbruch des Morgens zeigte sich das schönste Wetter und der heiterste Himmel.

Die verbündeten Truppen verließen um 6 Uhr ihre während der Nacht innegehabte Stellung und begannen ihren Vormarsch. Auf der Ebene, welche sich vor der russischen Position ausbreitete, formirten sich dieselben in Schlachtordnung. In der 8. Morgenstunde hatten die französischen Divisionen bereits die ihnen in der Disposition befohlene Stellung eingenommen und begannen den Angriff. Die Engländer waren bei ihrem gewöhnten Phlegma erst noch im Aufmarsch begriffen. Sämmtliche Dampfboote hatten sich dem Vorgebirge Lukull genähert und machten sich fertig das Feuer zu eröffnen.

Von dem feindlichen rechten Flügel drang die 2. französische Division Bosquet auf dem sehr beschwerlichen Uferwege vor. Gegen das Dorf Alma-Tamak rückten die 1. Division Canrobert und die 3. Prinz Napoleon mit ihrer Artillerie heran; ihnen folgten als Reserve in Colonnen formirt die 4. Division Forey, die Artillerie-Reserve Roujoux und die türkischen Truppen. Eine dichte Blänkerkette, gebildet aus Zuaven, den Jägern von Vincennes und algierischen Schützen ging der Schlachtlinie voran.

Um 10½ Uhr Morgens begannen auch die Engländer das all-

*) Die Umgehung beschränkte sich jedoch nur auf unseren linken Flügel, wie sich später zeigen wird.

Digitized by Google

gemeine Vorrücken. Die 6 Bataillone jeder Division*) waren in einer Front aufgestellt.

Die 2. Division Lacy-Evans lehnte sich mit ihrem rechten Flügel an den linken der Division Prinz Napoleon, und dirigirte sich auf das Dorf Burliuk; ihr zur Linken marschirte die leichte Division Brown. Beide Fronten deckte eine Linie Schützen, die mit Stutzbüchsen bewaffnet waren. Im 2. Treffen marschirten die 3. Division England und die 1. des Herzog Cambridge.

Die 4. Division Cathcart und die Kavallerie-Brigade Cardigan folgten hinter dem linken Flügel dieser Truppen als Reserve.

Gegen Mittag entspann sich ein heftiges Gefecht auf dem linken Flügel unserer Position, wo der Feind die Höhen zu erstürmen suchte. In dieser Zeit eröffnete auch die feindliche Flotte ihr starkes Feuer, und obwohl unser linker Flügel 2 Werst vom Meere entfernt stand, so erreichten doch Geschosse aus Geschützen schweren Kalibers unsere Truppen.

Unter dem Schutze dieses Feuers überschritt die Brigade d'Autemarre, welche, das 3. Zuaven-Regiment an ihrer Spitze, das vorderste Treffen der Division Bosquet bildete, die Alma in der Nähe ihrer Mündung, recognoscirte in kürzester Zeit das vorliegende Terrain und erstieg dann mit unglaublicher Schnelligkeit die nach den Höhen führenden Schluchten. Die 2. Brigade derselben Division, Bouat, konnte aber die sich ihr entgegenstellenden Terrainschwierigkeiten nicht so schnell überwinden und verlor in Folge dessen ihre Verbindung mit der Brigade d'Autemarre; auf diese Weise konnte die Lage der letzteren Brigade sehr gefährdet werden, wenn nicht zum Glück für diese in derselben Zeit der Prinz Napoleon das Dorf Alma-Tamak und Canrobert die links davon nach dem Meere zu gelegenen Höhen angegriffen hätte. In den Gärten und Weinbergen, welche das Flußthal bedecken, entspann sich ein blutiger Kampf. Das Tarutinskische Regiment und die Reservebataillone der Bialystockschen und Brestskschen Infanterie, die in der Front

*) Die Schützenbataillone ungerechnet.

Digitized by Google

durch den Feind hart gedrängt und durch das Feuer der Seeartillerie in ihrer linken Flanke gefaßt wurden, geriethen in eine höchst critische Lage.

Als die Division Bosquet auf den Anhöhen erschien und dadurch unsere linke Flanke bedrohte, wurden sofort dem 2. Bataillon des Minskischen Regiments, welches die Flanke zu decken hatte, 2 Bataillone des Moskauischen Infanterie-Regiments und die 4. leichte Batterie der 17. Artillerie-Brigade zur Unterstützung gesendet, denen in kürzester Zeit noch die beiden übrigen Bataillone dieses Regiments und die leichte Batterie No. 5 derselben Artillerie-Brigade folgten.

Wie der General St. Arnaud die gefahrvolle Situation der Brigade d'Autemarre bemerkte, ließ er dieselbe sofort durch die Brigade Lourmel aus der Reserve-Division Forey verstärken. Die andere Brigade dieser Division, d'Aurelle, wurde gleichzeitig dem General Canrobert zur Hülfe gesendet. Nun rückte auch die Artilleriereserve Roujoux in die Schlachtlinie.

Auf diese Art kämpften 4 starke französische Divisionen, unterstützt durch 70 Geschütze, gegen den schwächsten Theil unserer Position, gegen unseren linken Flügel. Die Division Bosquet, durch die Brigade Lourmel verstärkt, brachte jetzt ihre Artillerie auf die Höhen und formirte sich in Schlachtordnung. Die Truppen Canrobert's und des Prinzen Napoleon begannen nun gleichfalls die Anhöhen zu ersteigen.

Dessenohngeachtet vertheidigten sich die Truppen unseres linken Flügels, die während dieser Zeit noch aus der Haupt-Reserve durch 3 Bataillone des Minskischen Infanterie-Regiments, durch 2 donische Batterien, durch die leichte reitende Batterie No. 12 und durch einen Theil der Husaren-Brigade unterstützt worden waren, auf das Hartnäckigste und machten dem Feind jeden Fuß breit streitig*), so lange unser Centrum und der rechte Flügel noch nicht gezwungen waren ihren Rückzug anzutreten.

*) Bei diesem Gefechte wurden hier in kurzer Zeit der Commandant des

Während dessen wurde im Centrum und auf dem rechten Flügel unserer Aufstellung mit der größten Bitterkeit gekämpft. Als sich die Engländer unserer Position näherten, wurden sie durch das kräftige Feuer des 6. Schützenbataillon, des combinirten See- und 6. Sapeurbataillon empfangen, setzten aber dessenohngeachtet ruhig ihren Angriff fort. Ihre Artillerie eröffnete auf die in dem Dorfe Burliuk und den angrenzenden Weingärten postirten russischen Schützen ein so heftiges Kartätschenfeuer, daß sich dieselben genöthigt sahen ihre Stellung zu verlassen und auf das linke Almaufer überzugehen; hierauf wurde die Almabrücke durch die Sapeurs, unter dem fürchterlichsten Feuer von Seiten des Feindes, in 32 Minuten abgebrochen*).

Sowie die Engländer die Zerstörung der Brücke bemerkten, beeilten sich dieselben sie wiederherzustellen, was übrigens gar nicht so nöthig war, da, wie schon erwähnt, sich eine Menge Furten vorfanden. Das Dorf Burliuk, welches bereits seit einiger Zeit brannte, hinderte die Engländer in ihrem Vorrücken und erschwerte ihnen so den Almaübergang ganz außerordentlich. Die Division Lacy-Evans umging das brennende Dorf. Die ersten beiden Regimenter der 2. Brigade des General Adam's, 41. und 47., gingen rechts, das 3. Regiment dieser Brigade, 49., und die ganze 1. Brigade des General-Pennefather, 30., 35. und 95., gingen links vom Dorfe Burliuk durch Furten auf das andere Ufer über, während die leichte Division Brown sich gegen die Weingärten stürzte, welche zwischen Burliuk und Tarchanlar gelegen sind. Hier wurde sie aber mit einem so heftigen Kartätsch- und Kleingewehrfeuer empfangen, daß die 1. Brigade dieser Division, General

Minskischen Regiments, Oberst Prichodkin, der Commandant des Moskauischen Regiments, Generalmajor Kurtianof und ein großer Theil der Bataillons- und Compagniecommandanten dieser Regimenter verwundet.

*) Bei dieser Gelegenheit zeichneten sich vom 6. Sapeurbataillon besonders aus: die Stabscapitaine Ananitsch und Janizin, der Lieutenant Djatschenko, die Fähndrichs Michalef und Burlei, und der Fähndrich Drunewitsch vom lithauischen Jäger-Regiment.

Digitized by Google

Codrington, mit einem bedeutenden Verluste zurückgeworfen wurde; das 7., 23. und 33. Regiment verloren dabei ungemein viel Leute. In diesem kritischen Momente eilte die Division des Herzogs Cambridge zur Unterstützung herbei und befreite die Division Brown aus ihrer gefährlichen Lage, welche nun ein zweites Mal die Weingärten besetzte.

Als der General der Infanterie, Fürst Gortschakof, welcher den durch die Engländer angegriffenen Theil der Schlachtlinie commandirte, gewahr wird, daß die ganzen feindlichen Streitkräfte sich auf unser Centrum werfen, trifft er in aller Eile die geeigneten Maßregeln, um diesen Theil der Truppen kräftig zu unterstützen.

Zu diesem Zwecke rückt das Jägerregiment Uglitz hinter das Wladimirsche Infanterie-Regiment in das 3. Treffen und die leichten Batterien No. 3 und 4 der 14. Artillerie-Brigade nehmen in der Nähe der Batterie No. 1 von der 16. Brigade Position. Trotz des Kartätschenfeuer aus 36 Geschützen, werfen sich die Truppen des Herzogs Cambridge nach dem Fluß, die Gardebrigade Bentink bildet Colonnen, geht zuerst mittelst einer Furt durch die Alma, erklimmt die Anhöhen, marschirt oben-wieder in Front auf und eröffnet ein verheerendes Bataillonsfeuer; an ihren rechten Flügel schließt sich die Brigade Pennefather an und an ihren linken die Regimenter Colin Campbells (Highlanders).

Jetzt läßt der General Gortschakof, welcher die Truppen durch sein eigenes Beispiel ermuthigt, das Jägerregiment des Großfürsten Michael Nikojalewitsch und das Wladimirsche Infanterie-Regiment zum Bajonnetangriff vorgehen, um den Feind wieder über den Fluß zurückzuwerfen. Unsere Bataillone dringen unter der Anführung ihrer tapferen Offiziere zu wiederholten Malen auf ihre Gegner ein, doch der Feind weicht nicht und das fürchterliche Feuer der englischen Bataillone und die wohlgezielten Schüsse der englischen Jäger, die sie hauptsächlich auf unsere Offiziere und die Artilleriebedienung richten, beraubt die Truppen ihrer Anführer und der Mitwirkung der Artillerie.

Digitized by Google

Der Commandant der 16. Infanterie-Division, Generallieutenant Kwizinski, beide Brigadecommandanten dieser Division, die Generalmajore Schtschelkanof und Goginof und die Regimentscommandanten Szelesnef und Kowalef wurden hierbei verwundet, und ebenso waren fast alle Bataillons- und Compagniecommandanten getödtet oder hatten Wunden. Dem General der Infanterie, Fürst Gortschakof, wurden 2 Pferde unter dem Leibe erschossen und sein Mantel war von Kugeln durchlöchert. Das Wladimirsche Regiment verlor 49 Offiziere und 1500 Mann; die Artillerie mußte wegen Mangel an Bedienung theilweise ihr Feuer ganz einstellen.

Die numerische Ueberlegenheit des Feindes und die vorzügliche Bewaffnung desselben machten die heroischen Anstrengungen unserer Truppen zu nichte. Die Engländer drängten uns in der Front, die Franzosen gefährdeten unseren linken Flügel.

Der Generaladjutant Fürst Menschikof, welcher bei dieser Sachlage fürchtete, von Sewastopol abgeschnitten zu werden, befahl nun dem Fürsten Gortschakof, das Centrum und den rechten Flügel unserer Truppen auf die 2 Werst südlicher gelegene Position zurückzuführen, wohin alsbald auch die Truppen des linken Flügel folgten, die bis zum Augenblick des allgemeinen Rückzuges den Stoß der sämmtlichen 4 französischen Divisionen aufgehalten hatten.

Bei dieser rückgängigen Bewegung deckten das Jäger-Regiment des Großfürsten Michael Nikolajewitsch und das Wladimirsche Infanterie-Regiment den Rückzug der Artillerie. Diese beiden Regimenter hatten die ganze Stärke des Feindes gegen sich, und obwohl beinahe alle Artilleriepferde erschossen waren, so retteten sie dennoch die sämmtlichen Geschütze bis auf 2 von der Batterie No. 1 der 16. Artillerie-Brigade, die nicht mit fortgebracht werden konnten.

Der Commandant der Artillerie, Generalmajor Kischinski, nahm auf dem nächsten Höhenrücken eine Position; er hatte bei sich vereinigt: die leichte reitende Batterie No. 12, welche auf dem

Digitized by Google

linken Flügel stand, und die leichten Batterien No. 3 und 4 von der 14. Artillerie-Brigade — 24 Geschütze — die entsetzlich gelitten hatten. Hinter diese Batterien stellte sich das bis jetzt noch intakt gebliebene Wolinskische Infanterie-Regiment in Schlachtordnung auf.

Das Feuer dieser großen Batterie und das Vorgehen der Husaren-Brigade und der Kosaken auf unserem rechten Flügel, brachte den Feind zum Stehen und gab uns die Möglichkeit, die Truppen bis an den Katschafluß zurückzuziehen. Obwohl der Feind so sehr an Zahl überlegen war, stand er dennoch von einer weiteren Verfolgung ab und beschränkte sich nur darauf, unsere soeben verlassene Position zu besetzen und die englische Cavallerie zu einer Umgehung in unsere rechte Flanke zu dirigiren. Als diese Cavallerie daselbst auf unsere Husaren-Brigade und Kosaken stieß, blieb sie unthätig.

Während der Nacht überschritten unsere ganzen Truppen die Katscha und bezogen Bivouacs, ohne weiter von dem Feinde beunruhigt zu werden.

Am Morgen des 21. September passirten die Russen die Brücke von Inkermann und dirigirten sich auf die Südseite der Rhede von Sewastopol.

Die Verbündeten, welche an Zahl beinahe doppelt so stark als wir waren, hatten noch außerdem einen bedeutenden Vortheil durch die mit Büchsen bewaffneten Bataillone. Bei den französischen Divisionen befanden sich 9 Bataillone Jäger von Vincennes und africanische Schützen, inclusive der Zuaven. Auch die englische Armee hatte mehrere Scharfschützen-Bataillone.

Unser Verlust in dieser Schlacht war folgender:

	Generale.	Stabsoffiziere.	Offiziere.	Unteroffiziere u. Soldaten.	Summa.
Getödtet	1.	6.	40.	1755.	1892.
Verwundet	3.	8.	76.	2611.	2698.
Contusionen erhielten .	1.	9.	47.	417.	474.
Vermißt wurden . .	—	—	7.	728.	735.
Summa	5.	23.	170.	5511.	5709.

Digitized by Google

Unter den Vermißten befand sich ein großer Theil Verwundeter, die auf dem Schlachtfelde liegen geblieben waren. Ein Beweis dafür ist der Rapport des Lord Raglan, in welchem er sagt, daß die Zahl der in Gefangenschaft gerathenen nicht verwundeten Russen sehr gering sei.

Nach den offiziellen Berichten St. Arnauds und Lord Raglans belief sich der Verlust der Franzosen auf 1346 Mann, der von den Engländern auf 2965 Mann, im Ganzen also auf 4301 Mann. Diese Berichte verdienen aber wenig Glauben. Zunächst wird diese Zahl widerlegt durch den einige Wochen später im Moniteur erschienenen Aufsatz, worin bemerkt wurde, daß sich 2060 bei der Almaschlacht verwundete Engländer in den Hospitälern zu Constantinopel befänden. Wenn man nun erwägt, daß zu dieser Zeit bereits ein Theil der Verwundeten die Hospitäler wieder verlassen hatte, und daß ein anderer Theil in der Krim zurückgeblieben, also gar nicht nach Constantinopel transportirt worden war, so zeigt es sich klar, daß am 20. September die Engländer einen Verlust von nicht weniger als 3100 Mann zu beklagen hatten. Demnach betrug die ganze Summe des Verlustes der Verbündeten nicht weniger als die unsrige, 5 — 6000 Mann, welches auch mit den Berichten des Fürsten Menschikof übereinstimmt.

Diesen zahlreichen Verlusten der Verbündeten ist es auch zuzuschreiben, daß sie unsere Truppen nicht weiter verfolgten, sondern sich mit der Besetzung unserer verlassenen Position begnügten. Lord Raglan und St. Arnaud gaben zwar als Grund hierzu den Mangel an Cavallerie an, doch vergeblich: sie hatten 10 Schwadronen, die fast noch nicht am Kampfe Theil genommen hatten, gegen unsere 16, wovon ein Theil auf dem linken Flügel gegen die Franzosen kämpfte. 7000 Türken und die 4. englische Division Cathcart — 6000 Mann — hatten während des ganzen Gefechts in Reserve gestanden; demzufolge hätte unsere ermüdete Husaren-Brigade unmöglich diesen 13000 Mann widerstehen können. Wahrscheinlich waren ihre Truppen so in Unordnung gerathen, daß an

Digitized by Google

ein Verfolgen nicht zu denken war. Nicht umsonst schrieb der Herzog Cambridge nach der Almaschlacht in einem seiner Briefe, er könne versichern, daß, wenn die Engländer noch einen solchen Sieg erfechten würden, England keine Armee mehr habe —, welches auch bei Inkerman in Erfüllung gegangen ist.

III.

Besetzung Balaklawa's durch die Engländer und Franzosen.

Nach dem Rückzuge von der Alma ging der Fürst Menschikof, ohne die Defensivstellungen an der Katscha und dem Beljbek weiter zu beachten, über die Brücke bei Inkerman hinter die Tschernaja nach der Südseite Sewastopols zurück und ließ die Garnison in den nördlichen Festungswerken. Wie bereits erwähnt, konnte die englisch-französische Armee, ohngeachtet ihrer Stärke, wegen des starken Verlustes in der Almaschlacht, den russischen Truppen nicht folgen. Erst am 22. September brach sie auf und marschirte nach dem Beljbekfluß, und am Abend desselben Tages nahm sie eine Stellung auf den Höhen des rechten Ufers dieses Flusses, Angesichts des Nordforts. Unsere Truppen befanden sich jetzt in einer kritischen Lage, ihre Verbindung mit Perekop war unterbrochen, und die Besatzung des Nordforts war auf ihre eigene Vertheidigung angewiesen, indem die Truppen auf der Südseite durch eine große Meeresbucht von ersterer getrennt waren und sie deshalb nicht unterstützen konnten.

Um aus dieser Situation herauszukommen, beschloß der Fürst Menschikof, in Sewastopol 8 Bataillone der Reserve-Brigade von der 15. Infanterie-Division und die Schiffsmannschaften der Flotte zu lassen, und mit den übrigen Truppen eine kühne Flankenbewegung gegen den Feind auf der Straße nach Baktschissarai zu unternehmen.

Digitized by Google

In der Nacht des 24. zum 25. September überschritten unsere Truppen die Tschernaja auf der sogenannten Wirthshausbrücke — Traktirbrücke — schlugen den beschwerlichen Weg nach der Meierei Mekensi ein und gelangten am Morgen des 25. September nach einem mühevollen Marsche auf die Straße nach Baktschissarai. Hier nahm der Fürst Menschikof bei dem Dorfe Otarkioi eine solche Stellung, daß er die Verbindung mit Perekop unterhalten und die Verbündeten im Rücken bedrohen konnte, sobald diese gegen das Nordfort irgend Etwas unternehmen würden.

Die Verbündeten, welche die nördlichen Festungswerke für stärker hielten als sie wirklich in dieser Zeit waren, und die bei einer Belagerung derselben sich im Rücken gefährdet sahen, unternahmen nichts. In einem Kriegsrathe, den Lord Raglan am 24. September in seinem Zelte abgehalten hatte, war beschlossen worden, auf die Südseite Sewastopols überzugehen und in Balaklawa und der Kamisch Bai eine feste Operationsbasis zu gründen.

Diese Bewegung wurde am 25. September ausgeführt, also an demselben Tage, an welchem unsere Truppen die Straße nach Baktschissarai erreichten; bei dieser Gelegenheit wurde die äußerste Spitze unserer Arriergarde von der englischen Cavallerie bei der Meierei Mekensi eingeholt und ihr einige Bagagewagen abgenommen.

Im Allgemeinen hatten bei dieser gegenseitigen Flankenbewegung die Verbündeten alle Vortheile auf ihrer Seite, da ihre Truppen ohne Gepäckwagen marschirten*), während bei unserer Armee sich eine zahlreiche Menge Wagen aller Art vorfanden.

Den 25. September gegen Abend kam die englisch-französische Armee vor Balaklawa an, welches eine Compagnie des dortigen Bataillons, in der Stärke von 110 Mann, unter dem Obersten Manto besetzt hielt. Diese Tapferen hatten die halb verfallenen Festungswerke besetzt und nur 4 kleine Mörser zur Verfügung; sie

*) Alles Gepäck, die Belagerungs-Artillerie und ein Theil der englischen Infanterie wurden von Eupatoria und der Mündung des Beljbek zu Schiffe nach Balaklawa transportirt.

Digitized by Google

leisteten einen heiligen Eid, die Stadt bis zum Aeußersten zu vertheidigen. Als sich die feindliche Avantgarde der Stadt näherte, wurde sie durch das unerwartete Feuer der tapferen Schützen stutzig gemacht. Hierauf eröffnete auch die Mörser-Batterie ihr Feuer und die 1. Granate, welche geworfen wurde, schlug mitten unter die feindlichen Truppen. Nun zogen die Verbündeten ihre Artillerie vor und begannen ein heftiges Feuer auf die Stadt; zu gleicher Zeit näherten sich ungefähr 20 Schiffe von verschiedener Größe dem Ufer und überschütteten die Stadt mit Kugeln. Dessenungeachtet setzte der Commandant unserer Batterie, Lieutenant Markof, das Schießen fort und stellte erst sein Feuer ein nachdem die Munition verschossen war. Hierauf warfen sich die Verbündeten mit Hurrahgeschrei auf die halb zerstörten Festungswerke und drangen in die Stadt ein.

Der Feind verlor hierbei 100 Mann an Todten und eben so viel an Verwundeten.

Von den Vertheidigern Balaklawa's kamen in Gefangenschaft: der verwundete Oberst Manto, 6 Offiziere und 60 Mann; die übrigen entkamen nach Sewastopol oder wurden getödtet.

Als der Oberst Manto von den verbündeten Generalen gefragt wurde, wie er hätte hoffen können, mit seiner handvoll Soldaten eine ganze Armee aufhalten zu wollen, antwortete dieser: „Hätte ich es nicht gethan, so würde mich der Zorn meines Herrschers und Eure Verachtung getroffen haben, nun ist aber mein Gewissen ruhig, denn ich habe meine Pflicht erfüllt."

Mit der Besitznahme Balaklawa's erhielten die Verbündeten an dem Meeresufer einen festen Punkt, und zur Sicherung desselben fingen sie auch sogleich an die Stadt zu befestigen und mit Schiffskanonen zu armiren.

Digitized by Google

IV.

Das Treffen bei Balaklawa,
den 25. October 1854.

Nachdem der Fürst Menschikof von dem Vorrücken des Feindes genaue Kunde erhalten hatte, rückte er am 29. September in die Nähe des Nordforts, ließ durch die Avantgarde unter dem Generalmajor Schabokritski die Abhänge nach der Inkerman-Brücke zu besetzen und verstärkte durch einen Theil seiner Truppen die Garnison Sewastopols.

Nach der Vollendung der Befestigung Balaklawa's wollten die Verbündeten Sewastopol bombardiren und dann mit Sturm erobern. Das erfolglose Bombardement vom 17. October, nöthigte dieselben aber zu einer regelmäßigen Belagerung der Festungswerke, die von den Unsrigen unter den Augen des Feindes erbaut wurden*).

In der Erwartung einer baldigen Verstärkung unserer Truppen aus Kertsch und Perekop, beschränkte sich der Obercommandant der russischen Armee im Anfange der Belagerung nur auf Recognoscirungen der feindlichen Position. Der Feind hatte zu dieser Zeit so viele Vortheile auf seiner Seite, daß man nicht daran denken konnte etwas Entscheidendes gegen ihn zu unternehmen. Nach der Almaschlacht waren unsere Truppen bis jetzt nur verstärkt worden durch 12 Schwadronen der combinirten Reserve-Brigade des Generallieutenants Rischof, der aus Nikolajef zu uns gestoßen war, und durch einige Bataillone aus Kertsch und Feodosia. Es war unbedingt nothwendig die Ankunft des 4. Infanterie-Corps abzuwarten, welches man in Eilmärschen aus Beßarabien nach der Krim beordert hatte.

*) Eine genaue Beschreibung dieser Belagerung folgt in dem Abschnitte: „Sewastopol".

Digitized by Google

Den 22. October traf in der Umgegend Sewastopol's die 12. Infanterie-Division des Generallieutenants Liprandi ein. Mit jedem Tag wurde die unumgängliche Nothwendigkeit einer Offensive von unserer Seite, immer mehr und mehr fühlbar. Aus diesem Grunde beschloß nun der Fürst Menschikof, ohne erst die übrigen Echelons des 4. Corps abzuwarten, die feindliche Position von dem Dorfe Tschorgun aus in der Richtung nach Balaklawa anzugreifen. Der Angriff von dieser Seite ließ sehr günstige Resultate erwarten, da hierdurch die Operationsbasis der verbündeten Armee, Balaklawa, welches eine Menge Kriegsvorräthe enthielt, äußerst bedroht wurde.

Die Wege, welche von Tschorgun nach Balaklawa führen, wurden durch 2 Reihen Schanzen bestrichen. Die erste Reihe bestand aus 4 Redouten und waren auf dem Höhenrücken erbaut, der vom Sapun-Berge ausgeht und in nordwestlicher Richtung das Thal begrenzt, in welchem das Dorf Kadikioi und Balaklawa liegen. Die bedeutendste dieser Redouten, No. 1, war mit 3 Geschützen schweren Kalibers armirt und befand sich rechts des Weges von Kadikioi nach Tschorgun. Die 3 anderen Redouten lagen auf demselben Höhenrücken, westlich von der ersteren. No. 2 war mit 2 Geschützen, No. 3 und 4 mit 3 Geschützen versehen.

Die zweite Reihe Verschanzungen bestand aus einem sehr starken geschlossenen Werke, das auf der unmittelbar beim Dorfe Kadikioi liegenden Höhe errichtet war; ferner aus einigen Epaulements und einer Redoute, die man auf dem Spilia-Berg gelegt hatte.

Diese Schanzen waren von folgenden Truppen besetzt: das große Werk bei Kadikioi durch das 93. Schottländische Regiment (Highlanders) und durch die 2. Brigade der 1. Division nebst einer Fußbatterie, unter dem Commando des Generalmajor Colin-Campbell. In den vorderen Redouten standen einige türkische Bataillone. Hinter Kadikioi lagerte die englische Cavallerie; Balaklawa und die nächsten Erdwerke hatten Abtheilungen der Seetruppen besetzt.

Digitized by Google

Zum Angriff auf diese Position wurden am 23. October bei Tschorgun unter dem Commando des Generallieutenants Liprandi nachstehende Truppen vereinigt:

Die 12. Infanterie-Division mit der Batterie No. 4 und den leichten Batterien No. 6 und 7 der 12. Feldartill.-Brigade	16	Bataillone,	36	Gesch.		
Das 4. Schützenbataillon	1	"	—	"		
Die Husaren-Brigade der 6. leichten Cavallerie-Division mit der leichten reitenden Batterie No. 12	—	"	8	"	16	Schwdr.
Ein combinirtes Reserve-Ulanen-Regiment	—	"	—	"	6	"
Das Uralskische Regt. No. 1	—	"	6 Sont.	—	"	—	"
Das donische Regt. No. 53	—	"	4 "	—	"	—	"
Die donische reitende Batterie No. 3	—	"	— "	8	"	—	"
Summa	17	Bat.	10 Sotn.	52	Gesch.	22	Schwdr.

Der Angriff sollte den 25. October bei Tagesanbruch geschehen. Zur Unterstützung dieser Truppen wurden in der Nacht vom 24. zum 25. October nach der Position bei Inkerman dirigirt: die 1. Brigade der 16. Infanterie-Division — das Wladimirsche Regiment aus 3 Bataillonen und das Susdalische Regiment aus 4 Bataillonen bestehend — mit 10 Geschützen der Batterie No. 1 und 4 Geschützen der leichten Batterie No. 2 von der 16. Feld-Artillerie-Brigade; diese Truppen commandirte der Generalmajor Schabokritski. Nach der am Abende zuvor ausgegebenen Disposition sollten die bei Tschorgun vereinigten Truppen auf zwei verschiedenen Wegen gegen Kadikioi losmarschiren: von Tschorgun und von der Wirthshausbrücke. Zur Umgehung der rechten Flanke der feindlichen Position sollten einige Bataillone von Tschorgun aus auf der Baidar-Straße nach dem Dorfe Kamari vorgesendet werden. Die Cavallerie sollte den Truppen folgen und im Thale nach

Digitized by Google

Umständen wirken. Das Detaschement des Generalmajor Schabokritski war zur Deckung unserer rechten Flanke bestimmt und sollte uns vor einer Umgehung der Franzosen sichern, die auf dem Sapun-Berge standen und leicht auf der Woronzof-Straße vorrücken konnten.

Den 25. October bei Tagesanbruch brachen die Truppen bei Tschorgun in 3 Kolonnen nach Kadikioi auf. Die rechte Kolonne rückte von der Wirthshausbrücke vor, sie bestand aus dem Odessaischen Jäger-Regiment und einer Compagnie des 4. Schützen-Bataillons nebst 6 Geschützen der leichten Batterie No. 7 von der 12. Artillerie-Brigade, unter dem Commando des Obersten Skjuderi. Hinter ihr folgte die 2. Brigade der 6. leichten Cavallerie-Division und das Uralskische Regiment No. 1 mit 2 reitenden Batterien, unter der Anführung des Generallieutenants Rischof.

Die mittele Kolonne bestand aus 2 Echelons und hatte ihre Marschrichtung auf dem directen Wege von Tschorgun nach Kadikioi. An der Spitze marschirte das Ukrainische Jäger-Regiment und eine Compagnie des 4. Schützen-Bataillons mit 4 Geschützen der Batterie No. 4 und 6 Geschützen der leichten Batterie No. 7 von der 12. Artillerie-Brigade; diese Truppen commandirte der Generalmajor Lewutzki. Das hintere Echelon des Generalmajor Semiakin bestand aus einer Compagnie Schützen, aus dem Asowschen Infanterie-Regiment und aus dem 4. Bataillon des Dnjeprowschen Regiments mit einer Division der Batterie No. 4 und 6 Geschützen der leichten Batterie No. 6 der 12. Feldartillerie-Brigade.

Die linke Kolonne unter dem Generalmajor Gribbe zählte die 3 ersten Bataillone des Dnjeprowschen Regiments, eine Compagnie Schützen, das combinirte Reserve-Ulanen-Regiment und eine Sotnie des donischen Regiments No. 35 mit 4 Geschützen der Batterie No. 4 und 6 Geschützen der leichten Batterie No. 6. Diese Colonne war zur Umgehung bestimmt und marschirte auf der Straße nach Kamari vor.

Digitized by Google

Der Generalmajor Schabokritski marschirte weiter rechts von der rechten Kolonne.

Um 6 Uhr Morgens gelangte das Ukrainische Jäger-Regiment in die Nähe der Redouten No. 1 und 2, und eröffnete auf dieselben ihr Artilleriefeuer. Hierauf ließ der Generalmajor Semiakin seine Truppen links des Ukrainischen Jäger-Regiments aufmarschiren, und zwar im 1. Treffen das 2. 3. und 4. Bataillon des Asowschen Infanterie-Regiments mit Compagniekolonnen, im 2. Treffen das 1. Asowsche und das 4. Dnjeprowsche Bataillon in Angriffskolonnen.

Nachdem der Aufmarsch vollendet, gingen die Truppen zum Sturme vor und 7½ Uhr Morgens wehte unsere Fahne auf der Redoute No. 1, die mit ihren 3 Geschützen in unsere Hände kam.

Die Türken, welche diese Schanze vertheidigten, gingen in Unordnung nach Kadikioi zurück und ließen 170 Todte und ihr ganzes Lagergepäck in der Redoute.

Unterdessen war das Ukrainische Jäger-Regiment gegen die Redouten No. 2 und 3, und das Odessaische Regiment gegen die Redoute No. 4 vorgegangen. Doch die erschreckte Besatzung dieser Werke dachte nicht im Geringsten an Widerstand, und alle 3 Schanzen mit ihren 8 Geschützen, Zelten, Artillerievorräthen und Schanzwerkzeugen wurden von uns in Besitz genommen.

Die Redoute No. 4, die sich der französischen Position auf dem Sapun-Berge am Nächsten befand, wurde sofort zerstört, ihre Geschützröhre vernagelt und von der Höhe gestürzt und die Laffetten zerhauen.

Die Cavallerie, welche der rechten Kolonne folgte, postirte sich rechts von dem Odessaischen Jäger-Regiment, und die Brigade des Generalmajor Schabokritski machte auf dem südwestlichen Hange der Fedjuhinnischen Berge Halt, um die rechte Flanke vor einer Umgehung durch die Franzosen zu sichern.

Die linke Kolonne, unter Generalmajor Gribbe, umging die Höhen, welche sich zwischen Tschorgun und Kamari befinden, be-

Digitized by Google

setzte letzteres Dorf und sendete eine Sotnie des donischen Regiments No. 53 auf der Straße nach dem Baidarthale vor, um einer Umgehung des linken Flügels vorzubeugen. Das combinirte Ulanen-Regiment wurde nach dem rechten Flügel gesendet, um sich mit der übrigen Cavallerie zu vereinigen.

Während dieser Zeit beschoß unsere Artillerie die bei Kadikioi und Balaklawa aufgestellten Truppen und das ganze Lager der Verbündeten.

Der General Colin-Campbell eilte mit dem 93. Regiment zur Unterstützung der türkischen Bataillone herbei, welche die Redouten verlassen hatten; er ließ auf der in der Nähe von Kadikioi liegenden Höhe eine Fußbatterie auffahren, hinter welcher sich das 93. Regiment in Schlachtordnung aufstellte.

Die Türken bekamen jetzt wieder Muth und sammelten sich auf den Flügeln des 93. Regiments.

Die Seetruppen hatten schleunigst die Batterien bei Balaklawa besetzt und die Cavalleriedivision Lucan hielt links von den Truppen Colin Campbell's.

Um 8 Uhr Morgens trafen Raglan und Canrobert, welcher St. Arnaud im Commando der französischen Armee ersetzt hatte, mit ihren Stäben auf dem Schlachtfelde ein. Als sie die russischen Fahnen auf den eroberten Redouten erblickten und gewahr wurden, wie unsere Batterien bereits gegen die Anhöhen bei Kadikioi donnerten, ließen die verbündeten Generale starke Reserven von Balaklawa herbeiholen.

Die 4. englische Division Cathcart und die 1. Garde-Brigade der 1. Division des Herzogs Cambridge marschirten nach der Woronzof-Straße.

Der General Bosquet ließ die beiden Divisionen des französischen Observations-Corps eiligst unter die Waffen treten, die Circumvallationslinie des Sapun-Berges besetzen und einen Theil der 1. Division nebst einigen Schwadronen reitender afrikanischer Jäger in das Thal hinabrücken.

Digitized by Google

Der Generallieutenant Liprandi ließ jetzt die Husaren-Brigade der 6. leichten Cavallerie-Division und das Uralskische Regiment No. 1 nebst 2 reitenden Batterien, unter dem Befehle des Generallieutenants Rischof, gegen die Truppen Colin Campbell's und Lucan's vorgehen.

Unsere Cavallerie ging eiligst in das Thal von Kadikioi hinab und griff die vor ihr sich befindlichen Truppen, das 93. Schottländische Regiment und die Dragoner-Brigade — eine ziemlich schwere Reiterei — des Generals Scarlet mit Ungestüm an. Ein Theil unserer Husaren warf sich auf die Wagenburg der Engländer, die sich vor der Anhöhe befand, auf welcher das 93. Regiment stand; ein anderer Theil stürzte auf die englische Infanterie, wurde aber hierbei durch die englische Fußbatterie und die Jäger des schottländischen Regiments in der Flanke, und durch eine reitende Batterie der Brigade Scarlet mit Kartätschen in der Front beschossen und erlitt viel Verluste.

Unter diesen Verhältnissen konnte der Angriff des Generallieutenants Rischof unmöglich zum Ziele führen, und er hielt es daher für besser, seine ihm anvertrauten Truppen wieder zurückzuführen, da dies jetzt noch in der besten Ordnung ausgeführt werden konnte. Die Brigade Scarlet drang nun auf die zurückgehende Husaren-Brigade ein, wurde aber von den Batterien unserer 12. Artillerie-Brigade, die bei den Redouten No. 2 und 3 Position genommen hatten, mit einem so heftigen Feuer empfangen, daß sie vollkommen in Unordnung gerieth und mit großem Verluste zurückgehen mußte.

Raglan, welcher Augenzeuge dieser Niederlage war, und gern die englischen Geschütze wieder haben wollte, die unsere Truppen in den Redouten erobert hatten, sendete dem Grafen Lucan den Befehl, unsere Position durch die leichte Cavallerie-Brigade des Lord Cardigan attakiren zu lassen und sie unserer zurückgehenden Reiterei nachzusenden. Dies war mit großer Gefahr verbunden, denn wenn die englische Reiterei unsere Schlachtlinie durch-

Digitized by Google

brach, kam sie in das Flankenfeuer der Batterien von Schabokritski und Skjuderi.

Der Graf Lucan erwägte alle Umstände, ließ sich den Befehl des Lord Raglan von dem Adjutanten Wort für Wort wiederholen und schritt endlich zur Ausführung desselben.

Während dieser Zeit war der General-Lieutenant Rischof hinter dem Höhenrücken angekommen, auf welchem die Redouten erbaut waren, hierauf zog er seinen rechten Flügel zurück und rückte auf der Straße von Tschorgun in das Terrain zwischen die Truppen Schabokritski's und Skjuderi's, um die feindliche Reiterei unter das Kreuzfeuer unserer Batterien zu bringen.

Lord Cardigan stellte seine Brigade, die aus 10 Schwadronen bestand*), in 2 Treffen auf, umging die Höhe, auf welcher die Redoute Nr. 4 lag und attakirte unsere Husaren und Kosaken trotz des Kartätschenfeuer aus 6 Geschützen der leichten Batterie Nr. 7 von der 12ten Artillerie-Brigade und der Batterie Nr. 1 von der 16ten Artillerie-Brigade, und ohne auf das Schützenfeuer des Odessaischen Jäger-Regiments zu achten. Die englische Reiterei wurde mit unseren Husaren und Kosaken handgemein, warf sich auf die donische Batterie Nr. 3 und hieb deren Bedienung nieder.

In diesem Augenblicke gingen die 3 Schwadronen des combinirten Ulanen-Regiment, welche so eben erst eingetroffen waren und hinter dem Odessaischen Regiment eine verdeckte Aufstellung genommen hatten, unter dem Commando ihres Regiments-Commandanten, des Obersten Jeropkin, zum Angriff auf die rechte Flanke der englischen Cavallerie über. Dieser unerwartete Angriff hatte den glänzendsten Erfolg, die ganze Reiter-Brigade wurde vollständig geworfen, gerieth in die größte Unordnung und wendete sich zur schleunigsten Flucht; verfolgt durch unsere Ulanen und

*) Die Jäger-Regimenter — leichten Dragoner — Nr. 4, 13 und 14, und die Husaren-Regimenter Nr. 8 und 11, jedes Regiment aus 2 Schwadronen bestehend.

Digitized by Google

decimirt durch das Feuer der Batterien, ließ der Feind 400 Todte und 60 Verwundete auf dem Kampfplatze, 1 Stabsoffizier und 20 Mann kamen in Gefangenschaft.

Dieser Schlag war so entscheidend, daß die Dragoner-Brigade Scarlet, welche der Brigade Cardigan nachgesendet wurde, die letztere nicht aufzuhalten vermochte und gleichfalls vom Schlachtfelde verschwand.

Die Obercommandanten der Verbündeten sahen die Vernichtung der englischen Cavallerie mit an; von dem Sapun-Berge aus konnte man es sehen, wie die englischen Reiter unter den russischen Bataillonen verschwanden und wie alsdann unsere tapferen Ulanen ihre Niederlage vollendeten.

Um wenigstens einigermaßen den Rückzug der geschlagenen Cavallerie zu erleichtern, befahl Canrobert mit 3 Schwadroen reitender afrikanischer Jäger einen Angriff auf die linke Flanke der 1. Brigade der 16. Infanterie-Division auszuführen, die, wie bereits erwähnt, auf dem südwestlichen Abhange der Fedjuhinnischen Berge stand.

Der Commandant der französischen Cavallerie d'Allonville ließ die 3 Schwadronen in der anbefohlenen Richtung vorgehen. Die vorderste französische Schwadron jagte an dem linken Flügel der Batterie No. 1 von der 16. Artillerie-Brigade vorüber, sprengte durch die Schützenkette, nahm hierauf ihren rechten Flügel vor und fing an auf die Bedienung der genannten Batterie einzuhauen; ihr folgten die übrigen Schwadronen. Da eilen 2 Bataillone des Wladimirschen Infanterie-Regiments, geführt vom Generalmajor Schabokritski, zur Befreiung der Batterie herbei, werfen die feindlichen Schwadronen zurück und verfolgen sie bis an den Fuß des Sapun-Berges. Sie hatten 12 Todte, darunter 2 Offiziere, 28 Mann waren verwundet und 3 Mann geriethen in Gefangenschaft.

Gegen 9 Uhr Morgens hatte der Feind nahe an 20000 Mann im Thale von Kadikioi vereinigt; aber die unglückliche Attake der

Digitized by Google

englischen Cavallerie hatte einen so nachtheiligen Einfluß auf die Thätigkeit der verbündeten Generale, daß sie es nicht mehr wagten, abermals zum Angriff auf die von uns besetzten Höhen vorzugehen. In der Mittagsstunde sah man frische Truppen auf dem linken Flügel der Verbündeten eintreffen. Als dies der Generallieutenant Liprandi bemerkte, verstärkte er seinen rechten Flügel und nahm mit seinen Truppen folgende Stellung: das Asowsche Infanterie-Regiment und das 1. Bataillon des Dnjeprowschen Regiments besetzten die Redoute No. 1. Die Redouten No. 2 und No. 3 besetzten je 1 Bataillon des Ukrainschen Jäger-Regiments; in der Nähe der Redoute No. 3 standen die übrigen 2 Bataillone dieses Regiments, das Odessaische Jäger-Regiment und 2 Bataillone des Dnjeprowschen Regiments. Das Dorf Kamari hielt ein Bataillon des letzteren Regiments besetzt.

Die Artillerie hatte auf dem Höhenrücken Position genommen, und setzte die Kanonade fort. Die Cavallerie stand hinter dem rechten Flügel des Odessaischen Regiments und noch weiter rechts von ihr befand sich die Brigade des Generalmajor Schabokritski.

In der vierten Nachmittagsstunde schwieg das Feuer auf der ganzen Linie; der Feind begann seine Truppen in das Lager zurückzuziehen.

Das Schlachtfeld behaupteten wir.

Unser Verlust an Infanterie war nicht bedeutend, der an Cavallerie auch nicht. Im Ganzen wurden auf unserer Seite getödtet: 6 Stabs- und Oberoffiziere und 232 Mann; verwundet: der Commandant der 2. Brigade der 6. leichten Cavallerie-Division, Generalmajor Ghalezki, 19 Offiziere und 292 Mann. Summa 550 Mann.

Nach den offiziellen Berichten belief sich der Verlust des Feindes in dem Gefecht bei Balaklawa auf nicht mehr als 500 Mann. Die Brigade Cardigan ließ aber allein 482 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen auf dem Kampfplatze, in den Redouten verloren die Türken 170 Mann und die reitenden afrikanischen

Digitized by Google

Jäger hatten einen Verluſt von 43 Mann, im Ganzen 695 Mann. Rechnet man noch hinzu die Verluſte der Brigade Scarlet und die der engliſchen Infanterie, ſo wird man nicht zu viel angeben, wenn man die ganze Summe des Verluſtes auf 1200 Mann anſchlägt. —

Die Wegnahme der Redouten beunruhigte die verbündeten Generale ſehr. Sie verloren das Vertrauen zu der für uneinnehmbar gehaltenen Poſition, und nicht ohne Grund fürchteten ſie für Balaklawa. Es unterliegt keinem Zweifel, daß wenn das Corps Liprandi's ſtärker geweſen wäre, ſo hätten wir an dieſem Tage Balaklawa in unſere Hände bekommen. Doch zu dieſer Zeit waren unſere Streitkräfte im Vergleich zu denen des Feindes noch nicht ſehr zahlreich, und es hätte für uns gefährlich werden können, wenn wir einen großen Theil der zur Vertheidigung Sewaſtopols beſtimmten Truppen von dort weggezogen und zu dieſem Unternehmen verwendet hätten.

V.

Während deſſen wurde von unſerer Seite fleißig an den Befeſtigungswerken gearbeitet, die zum Theil zur Verſtärkung des detaſchirten Corps bei Tſchorgun dienten, welches mit jedem Tag die feindliche Poſition immer mehr und mehr bedrängte und die Verbündeten ſtündlich mit einem Angriff auf Balaklawa bedrohte, ſo daß ſich alsbald die Lage derſelben änderte und ſie aus Belagerern in Belagerte umgewandelt wurden.

In Erwägung der Gefahr, welche der Operationsbaſis der Verbündeten drohte, verwendeten Raglan und Canrobert ihre größte Aufmerkſamkeit auf die Deckung Balaklawa's in der Richtung nach Tſchorgun. Die bereits im Anfange hier aufgeführten Feldwerke wurden bedeutend verſtärkt und vermehrt, und mit ſtärkeren Abtheilungen beſetzt, ſo daß ein abermaliger Sturm auf dieſen Theil der befeſtigten Linie ſehr gewagt erſchien und ein Erfolg

Digitized by Google

jedenfalls mit großen Opfern von unserer Seite erkauft werden mußte.

Die Belagerung schritt langsam vorwärts.

Anfangs November waren folgende Reserven in dem verbündeten Lager eingetroffen:

Franzosen:

Die 5. Division des General Levaillant*) und zwar:
die 1. Brigade des General de la Motte-Rouge:
das 21. und 42. Regiment;
die 2. Brigade des General Bouston:
das 5. und 46. Regiment;
die 1. Brigade der 6. Division des General Bazine:
das 1. und 2. Regiment der Fremdenlegion.

} Wurden am 30. October in Balaklawa ausgeschifft.

Bei diesen Truppen befanden sich 3 Fußbatterien à 6 Geschütze und 1 Compagnie Sapeurs.

Die leichte Cavallerie-Brigade des General d'Allonville: das 1. und 2. afrikanische reitende Jäger-Regiment mit einer reitenden Batterie, war bereits im October nach Balaklawa gelangt.

Die Gesammtzahl der neu eingetroffenen französischen Truppen bestand demnach aus: 12 Bataillonen, 8 Schwadronen und 24 Geschützen, in der Stärke von 10000 Mann.

Engländer:

Die Cavallerie-Brigade des Generals Scarlet, 4 Dragoner-Regimenter: Scots-Greys, No. 4, 5 und 6 — Inniskilling —, im Ganzen 8 Schwadronen; außerdem der Ersatz für die Infanterie-Regimenter; diese Truppen zählten ungefähr 4000 Mann. Auch die Türken erhielten an 5000 Mann Verstärkung.

Die verbündete Armee hatte daher nach dem Gefechte bei Balaklawa folgenden Bestand:

*) Ein Theil dieser Division war bereits in der Zeit vom 4. zum 8. October eingetroffen.

Anmerk. des Uebersetzers.

Digitized by Google

Französische Truppen:

5½ Infanterie-Division	}	48 Bataillone, 5 Sapeur-Compagnien und 90 Fußgeschütze.
1 Cavallerie-Brigade	.	8 Schwadronen mit 6 reitenden Geschützen.

Summa 49½ Bat., 8 Schwadr. und 96 Feldgesch.

Englische Truppen:

5 Infanterie-Divisionen	.	32 Bataillone, 18 Fußgeschütze.
Cavallerie-Division	. .	20 Schwadronen, 6 reitende Geschütze.

Summa 32 Bat., 20 Schwadr. und 24 Geschütze.

Die Türkische Division bestand aus 8 Bataillonen.

Alles in Allem: 89½ Bataillone, 28 Schwadr., 120 Feldgesch.

Die Zahl dieser Truppen betrug ungefähr 70000 Mann, darunter 35000 Franzosen, 23000 Engländer und 12000 Türken.

Die Cholera und andere Krankheiten forderten sehr bald zahlreiche Opfer im Lager der Verbündeten, so daß die französischen Divisionen, welche bei der Landung nahe an 10000 Mann betrugen, jetzt nur noch 8000 Mann zählten; die damals 6000 Mann starken englischen Divisionen hatten nur noch einen Bestand von 4500 Mann.

Diese Truppen hielten den Höhenzug besetzt, welcher sich von der großen Sewastopoler Bucht nach Süden zieht, in südwestlicher Richtung nach dem Meere hin steil abfällt und nach Osten zu in zerklüfteten Abhängen ausläuft, welche das linke Thalufer der Tschernaja bilden. Der nordöstliche Theil dieser Abhänge ist unter dem Namen Sapun-Berg bekannt.

Dieser Höhenzug hat von seinem westlichen Ende, Vorgebirge Chersones, bis zum östlichen, Tschernaja-Fluß, eine Ausdehnung von 2¼ deutschen Meile, und von Norden nach Süden, von der Sewastopoler Bucht bis zum Kap Fiolent oder dem Kloster St. Georg eine Länge von 1¾ deutschen Meilen. Dieses ganze Terrain hat einen lehmigen und sehr zerklüfteten Boden, wodurch eine Menge kleiner Schluchten gebildet werden, die in Südrußland

Digitized by Google

unter dem Namen „Balok" bekannt sind. Auf diese Höhen führen wenige und sehr beschwerliche Straßen: a) von Nord-Osten, von der Inkermans-Brücke aus, die sogenannte alte Poststraße*) und rechts von ihr in neuerer Zeit die Sapeur-Straße; b) von der südöstlichen Seite, die Straße von Balaklawa. Außer diesen noch die Woronzof-Straße vom Dorfe Kamari und noch einige schmale Wege.

Die Aufstellung der verbündeten Truppen auf diesem Terrain war folgende:

Auf dem linken Flügel, vom Vorgebirge Chersones bis zum Sarandanakina-Grunde, standen 2 französische Divisionen: die 3. des Prinzen Napoleon und die 4. des General Forey, unter dem Commando des Letzteren.

Rechts davon war das Lager der englischen Divisionen: die 3. England, die 4. Cathcart, die leichte Division Brown, die 1. Brigade — Garde — der 1. Division Cambridge und die 2. Lacy-Evans, diese Truppen stützten ihren rechten Flügel an den Sapun-Berg.

Alle diese Truppen waren zum Bau der Belagerungsarbeiten bestimmt.

Das Observations-Corps bildeten die 1. und 2. französische Division unter dem Befehle des General Bosquet, es stand auf dem Sapun-Berge mit der Front nach Tschorgun. Die Türken, die 2. Brigade der 1. englischen Division, Colin-Campbell, und die ganze englische Cavallerie hatten bei Balaklawa Position genommen, woselbst zu deren Deckung einige Redouten erbaut worden waren. Die neu angekommenen Truppen der 5. und 6. Division und die Cavallerie-Brigade d'Allonville standen in Reserve hinter dem Belagerungs-Corps.

*) Die Inkermans-Brücke befindet sich nahe an der Mündung der Tschernaja, das Thal ist an dieser Stelle sehr morastig, so daß die alte Poststraße mehr als 1000 Schritte weit über enge Faschinendämme führt.

Digitized by Google

Die Franzosen ergriffen alle Maßregeln zur Deckung ihrer Position; auf dem Sapun-Berge hatten sie stark verschanzte Linien aufgeworfen. Die Engländer richteten ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Belagerungsarbeiten, ohne an die Deckung der Wege zu denken, welche von Inkerman aus auf die Höhen führen, auf denen die 2. englische Division postirt war. Erst Ende October wurde auf dringendes Ansuchen Lacy-Evans hier eine Schanze mit 2 Geschützen aufgeworfen, die in der Schlacht von Inkerman, obwohl sie noch nicht vollendet war, eine sehr wichtige Rolle spielte.

Zu den russischen Truppen, welche in Sewastopol und Umgegend lagerten, stießen Anfang November zahlreiche Verstärkungen:

Aus Kertsch und Feodosia.

Das Butirskische Infanterie-Regiment von der 17. Infanterie-Division mit der Batterie No. 3 der 17. Artillerie-Brigade	4	Bat.	8	Gesch.
Die Tschernomorskischen Kosaken-Bat. No. 2 und 8 — Kosaken vom schwarzen Meer —	2	=	—	=
Das Tschernomorskische Reserve-Linien-Bataillon	1	=	—	=
Das Donische Regiment No. 67 .	—	=	—	= 4 Sotn.
Die Donische leichte Batterie No. 2	—	=	8	= — =
Summa	7	Bat.	16	Gesch. 4 Sotn.

Aus Nikolajef und Odessa.

Die 10. Infanterie-Division mit ihrer Artillerie	16	Bat.	48	Gesch.
Die 11. Infanterie-Division mit ihrer Artillerie*)	14	=	48	=
Die 12. Infanterie-Division mit ihrer Artillerie	16	=	48	=

*) 2 Bataillone Kamtschatkaer Jäger waren in Cherson geblieben.

Digitized by Google

Das 4. Schützen- und 4. Sapeur-Bataillon .	2	Bat.	—	Gesch.	—	Schwdr.	—	Sotn.
2 Bataillone von der Reserve-Brigade der 14. Infanterie-Division .	2	"	—	"	—	"	—	"
3 Regimenter der 1. Dragoner-Division mit ihrer Artillerie	—	"	24	"	30	"	—	"
Das Uralskische Rgt. No. 1	—	"	—	"	—	"	6	"
Eine combinirte Reserve-Cavall.-Brigade von der 3. 4. und 5. leichten Cavallerie-Division*) mit einer combinirten reitenden Reserve-Batterie	—	"	8	"	12	"	—	"
Summa	50	Bat.	176	Gesch.	42	Schwdr.	6	Sotn.

Im Ganzen waren eingetroffen:

57 Bataillone, 42 Schwadronen, 10 Sotnien und 192 Geschütze. Demnach zählten sämmtliche Landtruppen, welche in Sewastopol und Umgegend standen:

103 Bataillone, 58 Schwadronen, 22 Sotnien und 282 Geschütze. Dies giebt eine Zahl von 70000 Mann Infanterie, 9000 Mann Cavallerie und 3000 Mann Artillerie, zusammen 82000 Mann.

Auf diese Weise war am 4. November die Zahl unserer Truppen der des Feindes mehr als gleich**), und der Fürst Menschikof zögerte nun keinen Augenblick die Offensivbewegungen zu beginnen, obwohl die Verbündeten im Besitze sämmtlicher Höhen waren.

*) Die halben Schwadronen der 9. und 10. Schwadron der Regimenter.

**) Hierbei wurde die Cavallerie nicht mit in Rechnung gebracht, denn diese stand auf dem äußersten Endpuncte der Position und konnte nicht leicht bei einem Gefechte mit verwendet werden.

Digitized by Google

VI.

Die Schlacht bei Inkerman.

Aus der kurzen Beschreibung der feindlichen Position sieht man, daß dieselbe wirklich eine unzugängliche genannt werden konnte. Nach der Stadtseite hin wurde sie durch zahlreiche Batterien vertheidigt, welche mit Belagerungs- und Schiffsgeschützen armirt waren. Der Sapun-Berg war mit seinen französischen Befestigungswerken kaum zu erobern, und an der Straße nach Balaklawa waren nach dem Gefecht am 25. October eine Menge neuer Schanzen entstanden, die durch starke Abtheilungen besetzt gehalten wurden, so daß ein Angriff nach dieser Seite sehr gewagt erschien und das Gelingen desselben nur mit großen Opfern erkauft werden konnte. Der einzige Zugang war das enge Defilee von der Inkermans-Brücke, wo die alte Poststraße sich auf die Höhe windet und welche durch die Unachtsamkeit der Engländer nur durch einige Feldwerke gedeckt wurde.

Ein Angriff auf den rechten Flügel der feindlichen Position von der Inkermans-Brücke aus, brachte uns im Falle des Gelingens sehr viele Vortheile. Durch die Besitznahme der Höhen, welche sich auf beiden Seiten des Kilen-Thales befinden, kam unser Offensiv-Corps in unmittelbare Verbindung mit der Garnison Sewastopols. Hatten wir auf den Höhen festen Fuß gefaßt, so konnten wir im Gefechte unsere Cavallerie verwenden, woran wir dem Feinde sehr überlegen waren, und endlich mußten auch dann die Verbündeten die Belagerung des östlichen Stadttheiles aufheben.

Zu diesem Zwecke beschloß der Fürst Menschikof, einen Hauptangriff auf den rechten Flügel der englischen Position mit 2 Kolonnen zu unternehmen: mit der einen von Bastion No. 2, mit der andern von der Inkermans-Brücke aus. Um die Kräfte des Feindes zu theilen und ihn über den wahren Angriffspunkt zu

Digitized by Google

täuschen, sollte eine Kolonne unter dem Befehle des Generals der Infanterie Fürsten Gortschakof von Tschorgun aus eine Diversion gegen das Observations-Corps Bosquet's unternehmen und die Garnison Sewastopols von Bastion No. 6 aus gegen den äußersten linken Flügel des Belagerungs-Corps einen Ausfall machen und mit allen Batterien feuern, um die in den Trancheen sich befindlichen Truppen darin fest zu halten.

Die zu diesem Unternehmen bestimmten Truppen mußten sich am Abende des 4. November an den ihnen angewiesenen Puncten vereinigen, und waren folgendermaßen zusammengesetzt:

Die rechte Kolonne, die von Bastion No. 2 vorgehen sollte, commandirte der Generallieutenant Soimonof und zählte an

Infanterie:

2 Compagnien Schützen und 2 Sapeurcompagnien .	1 Bataillon.
Drei Regimenter der 10. Infanterie-Division: das Infanterie-Regiment Katharinburg, das Tomskische und Koliwanskische Jäger-Regiment	12 "
Drei Regimenter der 16. Infanterie-Division: das Wladimirsche und Susdalische Infant.-Regiment, das Uglitzsche Jäger-Regiment	12 "
Das Butirskische Infant.-Regiment der 17. Division	4 "

Artillerie:

Die Batterie No. 2 von der 10. Artill.-Brigade .	12 Geschütze.
" " No. 1 " " 16. " " .	10 "
Die leichten Batterien No. 4 und 5 der 17. Brigade .	16 "
Summa	29 Bataillone, 38 Geschütze; 17500 Mann.

Die linke Colonne unter dem Befehle des Generallieutenant Pawlof sollte von der Inkermans-Brücke vordringen und zählte an

Infanterie:

Drei Regimenter der 11. Infanterie-Division: das Selenginskische und Jakutskische Infanterie-Regiment, das Ochotskische Jäger-Regiment	12 Bataillone.

Digitized by Google

Die 2. Brigade der 17. Infanterie-Division:
das Borodinsche und Tarutinskische Jäger-Regt. 8 Bataillone.
2 Compagnien des 4. Schützenbataillons . . . . ½ =

Artillerie:

Die Batterie No. 3 der 11. Artillerie-Brigade . . 12 Geschütze.
= = No. 3 = 17. = = . . 8 =

Artillerie-Reserve.

Die Batterie No. 1 und die leichten Batterien No. 1 und 2 der 10. Artillerie-Brigade . . . . . 36 =
Die leichten Batterien No. 3 und 4 der 11. Artillerie-Brigade . . . . . 24 =
Die Donische leichte Batterie No. 2 und die Reserve-Batterie No. 4 . . . . . 16 =

Summa 20½ Bataillon, 96 Geschütze; 13500 Mann.

Beide zum Hauptangriff bestimmten Kolonnen zählten demnach: 49½ Bataillon und 134 Geschütze; 31000 Mann.

Das Corps bei Tschorgun unter dem Commando des Generals der Infanterie Fürsten Gortschakof, bestand aus:

	Bat.	Schwadr.	Gesch.	Sotn.
der 12. Infant.-Division mit ihrer Artillerie	16	—	48	—
der 1. Dragoner = = = =	—	30	24	—
der 2. Brigade der 6. leichten Kavallerie-Division	—	16	12	—
der combinirten Reserve-Brigade der 3. 4. und 5. leichten Cavallerie-Division	—	12	8	—
der Donischen Batterie No. 3 . . .	—	—	8	—
dem = Regiment No. 53 . .	—	—	—	4

Summa 16 Bat., 58 Schwadr., 100 Gesch.; 20000 Mann.

Die Garnison Sewastopols unter dem Generallieutenant Moller:

Das Tobolskische Infanterie-Regiment von der 10. Infanterie-Division . . . . . 4 Bataillone.

Digitized by Google

Die 1. Brigade der 14. Infanterie-Division:

das Wolinskische und Minskische Infant.-Regt.	8 Bat.	
Das Moskauische Infant.-Regiment der 17. Infanterie-Division	4	"
Das 6. Schützen-Bataillon	1	"
1½ Sapeur-Bataillon	1½	"
Die Kosaken vom schwarzen Meer No. 2 und 8 .	2	"
Zwei Reserve-Bat. der 14. Infant.-Division . .	2	"
Die Reserve-Brigade der 13. Infant.-Division . .	8	"
— 2 Bataillone hiervon waren im Nordfort. —		
Die leichten Batterien No. 3 und 4 der 14. Artillerie-Brigade	—	" 16 Gesch.
Summa	30½ Bataillon,	16 Geschütze, 20000 Mann*)

Außerdem wurde noch auf dem Mekenziewaja-Berge ein Corps aufgestellt, welches etwaige feindliche Unternehmungen auf der Straße nach Bachtschissarai vereiteln sollte. Zu diesem Corps gehörten:

das Jäger-Regiment Großfürst Michael Nikolajewitsch	4 Bat.	
das Kamtschatkische Jäger-Regiment . . .	2	"
die leichten Batterien No. 1 und 2 der 16. Artillerie-Brigade	—	" 24 Gesch.
die leichte Batterie No. 5 der 11. Artillerie-Brigade	—	" 12 "
Summa	6 Bat.	36 Gesch.

Die Dispositionen für die einzelnen Kolonnen waren folgende:

Die Truppen der rechten Kolonne des Generallieutenant Soimonof versammeln sich um 5 Uhr Morgens bei der Bastion No. 2 und brechen von hier um 6 Uhr in folgender Ordnung auf:

*) Die Truppen, welche sich in Bachtschissarai, Simferopol und auf anderen Puncten der Halbinsel befanden, sind hier nicht mit aufgezählt.

Digitized by Google

2 Compagnien Schützen, das 1. und 2. Bataillon des Koliwanskischen Jäger-Regiments, die Batterie No. 2 der 10. Artillerie-Brigade, das 3. und 4. Bataillon des Koliwanskischen Jäger-Regiments, das 4. und 3. Bataillon des Tomskischen Jäger-Regiments, die Batterie No. 1 der 16. Artillerie-Brigade, das 2. und 1. Bataillon des Tomskischen Jäger-Regiments. Hinter ihnen: das Infanterie-Regiment Katharinburg, das Uglitzsche Jäger-Regiment, das Butirskische, Susdalische und Wladimirsche Infanterie-Regiment; an der Spitze des 1. 3. und 5. der letzt genannten Regimenter marschiren die jüngsten, an der Spitze des 2. 4. die ältesten Bataillone. Hinter diesen Truppen folgen: die leichten Batterien No. 4 und 5 der 17. Artillerie-Brigade, 2 Compagnien Sapeurs und 1 Sotnie des Donischen Regiments No. 67.

Alle diese Truppen dirigiren sich auf die Höhe links vom Kilen-Grunde und formiren unterwegs folgende Schlachtordnung: die Jäger-Brigade der 10. Infanterie-Division — das Tomskische und Koliwanskische Regiment — in 1. Linie mit 2 Treffen, sie deckt sich in der Front und der rechten Flanke durch ihre beiden Schützen-Compagnien und hat das Regiment Katharinburg in Reserve. Diese 3 Regimenter commandirt der Generalmajor Wilboa. Die übrigen 4 Regimenter formiren sich mit ihren leichten Batterien in Reserve-Schlachtordnung hinter den Regimentern der 10. Division und folgen in entsprechender Entfernung. Die Reserve führt der Generalmajor Schabokritski.

Die linke Kolonne des Generallieutenant Pawlof beginnt ihre Bewegung von der Inkerman-Brücke um 5 Uhr Morgens und marschirt in folgender Weise ab: das Ochotskische Jäger-Regiment, 2 Compagnien des 4. Schützen-Bataillons, die 2. Brigade der 17. Infanterie-Division — das Borodinsche und Tarutinskische Regiment — mit der leichten Batterie No. 3 der 17. Artillerie-Brigade, das Jakutsche Infanterie-Regiment, die Batterie No. 3 der 17. Artillerie-Brigade, das Selenskische Infanterie-Regiment, die Artillerie-Reserve. Sobald sich diese Kolonne der Tschernaja nähert,

Digitized by Google

sendet sie 100 Jäger zur Deckung der Inkerman-Brücke*) auf das linke Ufer hinüber. Nach dem Uebergange wendet sich das Ochotskische Regiment rechts und rückt auf der Sapeur-Straße vor; das Borodinsche Regiment mit seinen beiden Schützen-Compagnien vor der Front ersteigt in den Klüften die Höhen, welche sich rechts der Brücke befinden; das Tarutinskische Regiment marschirt auf der alten Poststraße weiter. Sobald diese Regimenter auf den Höhen angelangt sind, machen sie Halt, um das Debouchiren der übrigen Truppen zu decken. Werden aber diese Jäger-Regimenter auf der Höhe vom Feinde hart gedrängt, was sich übrigens nicht erwarten läßt, so ziehen sie sich in das Thal zurück und die Dampfschiffe Chersones und Wladimir, welche in der Bucht nahe der Tschernaja-Mündung liegen, eröffnen gegen diese Höhen ihr Feuer.

Nach Besetzung der Höhen treten die beiden Kolonnen unter den Oberbefehl des General der Infanterie, Dannenberg, und verfahren nach Umständen.

Das Minskische und Tobolskische Infanterie-Regiment von der Garnison Sewastopols hatten den besonderen Befehl, mit 12 Geschützen unter dem Commando des Generalmajor Timofjef einen Sturm gegen die französischen Batterien von Bastion No. 6 aus zu unternehmen.

Das Corps bei Tschorgun hatte die Weisung, um 6 Uhr Morgens aufzubrechen und auf der Woronzof-Straße vorzurücken, um das feindliche Observations-Corps zu beschäftigen und von weiteren Unternehmungen abzuhalten. Dem Dragoner-Regimente „Großfürst Thronfolger" — jetzt Leib-Dragoner-Regiment Sr. Majestät — und dem Husaren-Regimente „Fürst Nikolaus Maximilian" war befohlen, mit der reitenden Batterie No. 12 und einer Division der Donischen Batterie No. 3 sich zur Unterstützung der Truppen, welche der General der Infanterie, Dannenberg, com-

*) Die Inkerman-Brücke war vom Feinde zerstört und mußte daher erst wieder hergestellt werden.

Digitized by Google

manövrirte und zum Hauptangriff bestimmt waren, unverzüglich in Marsch zu setzen, sobald der Befehl hierzu eintreffen würde.

Den 4. November, am Vorabende der Schlacht bei Inkerman, war das Wetter sehr ungünstig; es regnete ununterbrochen; die unbeschreiblich kothigen Wege und ein dichter Nebel erschwerten die Bewegung der Truppen, ein Orientiren war kaum möglich; die ganze Natur hatte ein trauriges Ansehen.

So brach die Nacht heran. Auf der einen Seite bereitete man sich zur Schlacht vor; auf der anderen Seite beschäftigte man sich mit Plänen für die Zukunft und gab sich ungewissen Hoffnungen hin. In Folge des schlechten Wetter und des in Strömen herniedergehenden Regen, waren die englischen Vorposten nicht so aufmerksam, als sie eigentlich sein sollten. In der 4. Morgenstunde hörte man in Sewastopol ein dumpfes Glockengeläute; es war Sonntag: der Klang der Glocken rief aber die Einwohner Sewastopols nicht zur Frühmesse, sondern zum Gebet für den glücklichen Ausgang der Schlacht. Unsere Truppen hatten sich bereits auf den ihnen anbefohlenen Punkten versammelt.

Die Morgenröthe zeigte sich an dem Himmel; auf den Bergen und in den Thälern lag dichter Nebel; im englischen Lager war noch Alles ruhig, Alles schlief noch fest, Niemand dachte daselst an die nahe bevorstehende Gefahr. Die russischen Truppen begannen bereits von den Höhen des rechten Tschernaja-Ufer in das Thal hinabzurücken.

Um 5 Uhr Morgens am 5. November visitirte der Brigadegeneral Codrington seine Vorposten. Als derselbe in's Lager zurückkehrte, fielen plötzlich auf dem linken Flügel der Vorpostenlinie von der Division Brown einige Schüsse und bald darauf hörte man auf der Seite von Inkerman ein heftiges Gewehrfeuer. Codrington ließ hierauf seine Truppen unter die Waffen treten.

Digitized by Google

Von der einen Seite näherte sich die Spitze der Kolonne Soimonof's, von der anderen Seite waren es die Jäger der Kolonne Pawlof's, welche auf den Feind stießen*).

Der dichte Nebel und die grauen Mäntel unserer Truppen machten es letzteren möglich, unbemerkt bis auf eine ganz nahe Entfernung heranzukommen. Der Feind glaubte, die Garnison mache einen starken Ausfall, wurde aber zuletzt irre geleitet durch das Kanonen- und Kleingewehrfeuer, welches sich nach allen Richtungen vernehmen ließ. Von der linken Seite donnerten die Batterien der Stadt und unterstützten die Artillerie Soimonof's; von Inkerman her erstiegen das Borodinsche und Tarutinskische Regiment — die Kolonne Pawlof's — die Höhen; den Rücken der feindlichen Position bedrohte Gortschakof.

Die englischen Generale geriethen hierdurch über den wahren Angriffspunct vollständig in Zweifel und vermochten nicht zu durchschauen, von woher ihnen die größte Gefahr drohe. Einige glaubten der Hauptangriff richte sich gegen ihre Operationsbasis Balaklawa und hielten das Vordringen von Inkerman nur für eine Schein-Attake; andere waren entgegengesetzter Meinung; noch andere legten beiden Angriffen gleichen Werth bei. In dieser Ungewißheit blieb den Verbündeten Nichts übrig, als sich dort zu vertheidigen, wo sie angegriffen wurden. Hieraus erklärt sich die Unentschlossenheit der feindlichen Bewegungen in den ersten Gefechtsmomenten.

Der General Pennefather, der wegen Krankheit Lacy-Evans das Commando der 2. Division übernommen hatte, erschien zuerst auf dem Kampfplatze und ließ die 1. Brigade Adams — das 41. 47. und 49. Regiment — in der Nähe der noch nicht vollendeten Redoute No. 1 Stellung nehmen, die auf der Höhe errichtet worden war, welche sich unmittelbar über dem Grunde be-

*) Es muß in Betracht gezogen werden, daß die Hauptstärke der Kolonne Pawlof's noch weit vom Kampfplatze entfernt war und erst eintraf, als die Truppen Soimonof's bereits ihren Rückzug antreten mußten.

Digitized by Google

findet, worin die alte Poststraße sich hinaufwindet. Links davon, vor dem Lager der 2. Division, lag die nicht sehr bedeutende Redoute No. 2, die mit Lancaster-Kanonen armirt war, und weiter rückwärts zwischen beiden die Redoute No. 3. Diese drei Redouten deckten den rechten Flügel der englischen Position, auf den unser Hauptangriff gerichtet war.

Links von Adams, auf dem Theile der Position gegen den die Truppen Soimonof's vorrückten, nahm Pennefather mit der anderen Brigade Stellung — das 30. 55. und 95. Regiment —. Die 2. Brigade der leichten Division Brown, General Buller — die Regimenter 19, 77 und 88 — rückte gleichfalls in die Schlachtlinie und stützte sich an den linken Flügel der 2. Division, und noch weiter links, wo das Terrain nach der Stadt zu abfällt, stand die 1. Brigade der leichten Division unter Codrington — das 7. 23. und 33. Regiment —.

Hinter diesen beiden Divisionen, welche das erste Andringen der Russen abzuhalten hatten, nahmen die übrigen englischen Truppen in aller Eile folgende Stellung:

Die 1. Brigade der Division Catcarth — Goldie —, zwischen Pennefather und Buller; die 2. Brigade Torrens in Reserve hinter der ersten. Der Herzog Cambridge mit der Garde-Brigade Bentink hinter dem rechten Flügel der Brigade Adams; die andere Brigade der 1. Division — Colin-Campbell — befand sich in Balaklawa. Die 1. Brigade der 3. Division — George Campbell — in Reserve hinter den Truppen Brown's; die 2. Brigade dieser Division stand in den Trancheen.

Auf diese Weise waren auf dem Kampfplatze in kurzer Zeit beinahe alle englischen Truppen vereinigt, die nach Aussage der Verbündeten 16000 Mann betrugen; hiervon sind ausgenommen die Brigaden Colin-Campbell und Eyre in der angeblichen Stärke von 13000 Mann.*)

*) Wir werden später sehen wie falsch diese Angaben sind.

Digitized by Google

Das Lager der Engländer befand sich auf den Höhen an dem oberen Ende des Kilen-Grundes. Sie wurden durch Nichts verhindert auf beiden Seiten dieses tiefen Thales zu manövriren, während die Russen dieser Anhöhen beraubt waren.

Die Truppen Soimonof's, welche der allgemeinen Disposition gemäß auf den Höhen des linken Thalrandes vom Kilen-Grunde Stellung nehmen sollten, um das Centrum und den linken Flügel der englischen Position anzugreifen, gelangten auf den rechten Thalrand*) und attakirten den sich vor ihnen befindlichen rechten Flügel des Feindes, wozu die Kolonne Pawlof's bestimmt war.

Diese irrige Richtung hatte die traurige Folge, daß die Truppen beider Kolonnen — Soimonof und Pawlof — hinter einander zu stehen kamen und wegen des engen Terrains ihre beiderseitige Ueberlegenheit nicht benutzen konnten, da sie nicht aufzumarschiren vermochten. Die russischen Bataillone mußten in Compagniekolonnen formirt zum Angriff vorgehen und boten so den englischen Schützen sichere Zielpunkte dar. Die englischen Bataillone, in Front zu 2 Gliedern aufgestellt, eröffneten ein Bataillonsfeuer und beschossen unsere Truppen, in Folge ihrer vorzüglichen Bewaffnung, auf eine Entfernung, auf die unsere Schützen dem Feinde noch nicht antworten konnten. Die Engländer wiederholten

*) Warum eigentlich die Kolonne Soimonof's diese falsche Richtung einschlug, ist schwer zu erklären. Einige finden einen Grund darin, daß in der Disposition nicht genau die Marschrichtung der Kolonne bezeichnet war, und doch in der Regel die Benennung der Thalränder nach der Richtung des Gehenden bestimmt werden. Dieser Zweifel hatte sich aber schon am Vorabende der Schlacht erledigt. Die Marschrichtung der Soimonof'schen Kolonne war klar angegeben in der Instruction No. 1521, welche der General Dannenberg am Vorabend der Schlacht dem Generallieutenant Soimonof zusandte, und worin es unter Anderen heißt: „Ich halte es für gut, Ihre Hauptreserve hinter Ihrem rechten Flügel marschiren zu lassen, da Ihre linke Flanke durch den Kilen-Grund vollkommen gesichert ist."

Uebrigens richtet sich doch auch die Benennung der Thalränder nach dem Fall des Terrains.

Digitized by Google

hier das Manöver Wellingtons, welcher auf diese Weise mit dem besten Erfolge den ungestümen Angriff der französischen Kolonnen abschlug, sie durch das Bataillonsfeuer in Unordnung brachte und hierauf seinerseits angriffsweise verfuhr und mit dem Bajonnet ihre Niederlage vollendete.

Aber die russischen Truppen ließen sich durch das verheerende Feuer der englischen Bataillone nicht aufhalten. Zu Anfange des Gefechts kämpften unsere Regimenter mit großem Erfolg, nicht sowohl wegen ihrer Ueberlegenheit an Zahl, denn davon konnte auf dem engen Terrain kein Gebrauch gemacht werden, sondern in Folge des unerwarteten und ungestümen Angriffs. An diesem ersten Kampfe nahmen nur 3 Regimenter der Kolonne Soimonof's Theil: das Tomskische, Koliwanskische und Katharinburgsche Regiment, und 2 Jäger-Regimenter der Kolonne Pawlof's: das Borodinische und Tarutinskische Regiment.

Auf diese Weise hatten wir in dem ersten Moment der Schlacht nicht mehr als 20 Bataillone oder 13000 Mann im Gefecht, gegen welche die Engländer ihre ganzen Kräfte vereinigten, die nach eigener Angabe gleichfalls nicht mehr als 13000 Bajonnete gezählt haben sollen.

Das Borodinische und Tarutinskische Regiment warfen die englischen Vorposten zurück, erstiegen mit der größten Schnelligkeit die Höhen, das letztere auf der alten Poststraße, das erstere rechts davon in dem Hohlwege, trieben die Brigaden Adams und Pennefather in die Enge und marschirten vor der Redoute No. 1 auf.

Während dessen griffen das Tomskische und Koliwanskische Regiment, unterstützt durch das Regiment Katharinburg, ungeachtet des fürchterlichen Feuer der Brigaden Codrington, Buller, Campbell und Goldie, die Brigaden Adams und Pennefather mit dem Bajonnet an. Es entspann sich ein blutiges Handgemenge. Die Engländer, welche stets der Meinung gewesen sind, daß sich keine Truppe der Welt mit ihnen im Bajonnetkampfe messen kann,

Digitized by Google

erstaunten über die Hartnäckigkeit der Russen. Einige Zeit dauerte dieser blutige Kampf mit wechselndem Erfolge fort, weil hier auf beiden Seiten die Streitkräfte ziemlich gleich waren. Die Artillerie Soimonof's — 22 Positions- und 16 leichte Geschütze — protzten auf der Höhe ab und verursachten den Engländern bedeutenden Schaden. Die Kugeln aus unseren schweren Geschützen schlugen in Menge durch die Zelte des englischen Lager. Das 2. Bataillon des Tomskischen und das 1. und 2. des Koliwanskischen Regiments stürmten die Redoute No. 2, vernagelten 2 Lancaster-Kanonen und zerstörten die Laffetten. Nichts konnte ihren ungestümen Angriff aufhalten, sie drangen bis in das Lager der 2. englischen Division. Das 2. und 4. Bataillon des Katharinburgschen Regiments umgingen das obere Ende des Kilen-Grundes, dirigirten sich auf den linken Thalrand desselben, stürzten sich hier in das Lager der Engländer und vernagelten 4 Geschütze. Da sie aber nicht unterstützt wurden, konnten sie sich jenseits des Grundes nicht behaupten und wurden wieder zurückgedrängt.

Die Engländer, auf allen Puncten des Schlachtfeldes geschlagen, zogen sich nach ihrem Lager zurück und vertheidigten sich hier Schritt für Schritt mit der größten Hartnäckigkeit. Hier bewährten sich die Miniebüchsen vortrefflich, mit denen die Schützen der leichten Division Brown bewaffnet waren. Unsere Offiziere, die Artillerie-Bedienung und die Zugpferde dienten besonders zum Ziele. In kurzer Zeit waren verwundet oder getödtet: der unerschrockene Soimonof, der Generalmajor Wilboa, der Commandant der Artillerie von der rechten Kolonne Oberst Saghoskin und beinahe alle Offiziere der drei vorderen Regimenter.

Ihrer tapferen Anführer beraubt und durch das feindliche Feuer entsetzlich gelitten, sahen sich unsere Truppen genöthigt, bis nach dem Hohlweg zurückzugehen, in dem sich die Steinbrüche befinden. Hier formirten sie sich von Neuem unter dem Schutze ihrer Batterien, die vom Generalmajor Schabokritski in einer

Digitized by Google

vortheilhaften Position aufgestellt wurden. Unmittelbar hinter den Batterien nahmen Stellung: das Uglitzsche und Butirskische Regiment mit den Regimentern Wladimir und Susdal in Reserve.

So verwandelte sich auf diesem Punkte in der 10ten Morgenstunde der Kampf in eine Kanonade.

Das Borodinische und Tarutinskische Regiment von der linken Kolonne schlugen sich mit wechselseitigem Erfolg; sie gingen gegen die Redoute No. 1 zum Sturme vor und stürzten sich auf die 2. englische Division, als plötzlich der General Bentink mit der Garde-Brigade und 2½ Bataillon Franzosen, vom General Bosquet gesendet, zur Unterstützung der bedrängten Division herbeikam. Durch diese unerwartete Verstärkung sahen sich unsere Jäger genöthigt den Rückzug anzutreten und durch den Steinbruch-Grund in das Inkerman-Thal hinabzugehen. Durch ihren Angriff auf den rechten Flügel des Feindes hatten sie die Kolonne Soimonof's wesentlich unterstützt.

So endete der 1. Akt des blutigen Kampfes, dem bald noch ein zweiter folgen sollte, welcher den vorhergehenden in Allem übertraf.

Früh 7 Uhr war Lord Raglan mit seinem Stabe auf dem Schlachtfelde eingetroffen.

Um den Gang des Gefechtes besser überwachen zu können, ritt er in die Schlachtlinie vor, wobei der Chef der Artillerie, General Strangways an seiner Seite getödtet wurde. Letzterer hatte seine kriegerische Laufbahn bei Leipzig begonnen, wo er sich als Commandant der Raketen-Batterie auszeichnete.

Die Oberleitung des Gefechts hatte auf russischer Seite der General Dannenberg. Er stand auf der Höhe hinter den Batterien der 1. Linie und bezeichnete von hier aus den heranrückenden Kolonnen ihre weitere Marschrichtung. Der Tod hielt um ihn herum eine zahlreiche Ernte; Offiziere des Generalstabes, Adjutanten und Ordonanzen wurden in seiner Nähe getödtet. Dem General wurden 2 Pferde unter dem Leibe erschossen. Der Tod schonte Niemanden, doch die Tapferkeit der Russen blieb dieselbe.

Digitized by Google

Zu Anfange dieſes Gefechts eilte der Commandant des franzöſiſchen Obſervations-Corps, General Bosquet, mit 4 Compagnien Schützen, 2 Bataillonen Linien-Infanterie und 2 reitenden Batterien in das engliſche Lager. Er begab ſich zu Cathcart und Brown und bot dieſen ſeine Hülfe an, doch die ſtolzen Engländer verzichteten auf die Unterſtützung des franzöſiſchen General. Sie dankten demſelben und bemerkten, daß ſie noch Truppen in Reſerve hätten und nur in dem Falle um Unterſtützung ihres rechten Flügel bitten würden, wenn die Redoute No. 1 in Feindes Hände käme. Bosquet ſendete die mit ihm eingetroffenen Truppen ohne Weiteres in dieſer Richtung vor, und wir haben bereits geſehen, welche vortrefflichen Dienſte dieſe Hülfe den Brigaden Adams und Pennefather gewährte.

Bosquet kehrte hierauf nach ſeinem Poſten zurück, um ſich mit eigenen Augen von der Wichtigkeit des Angriffs, der von Tſchorgun aus gegen ihn gerichtet war, zu überzeugen; mit dem ihm eigenen Scharfſinn ſah er ſehr bald, daß unſere Offenſive von dieſer Seite nur den Zweck hatte, die Stärke des Feindes von dem Hauptangriffspunkte abzuziehen.

In Folge deſſen traf der franzöſiſche General die nöthigen Vorbereitungen, um mit dem größten Theil ſeiner Streitkräfte bei dem erſten Verlangen dorthin eilen zu können, wo das Erſcheinen einer ſtarken Reſerve das Schickſal der Schlacht entſcheiden konnte.

Alsbald kamen engliſche Offiziere mit der Nachricht zu Bosquet, daß die Ruſſen den rechten Flügel ſtark drängten und daß dort eine Reſerve höchſt nothwendig ſei. Sofort wurden die franzöſiſchen Brigaden Bourbaki und d'Autemarre — 2. Diviſion — und eine Brigade der 1. Diviſion, Monet, — im Ganzen 9000 Mann — nach dem bedrohten Punkt abgeſendet. Auf dem Sapun-Berge blieb nur eine Brigade gegen Gortſchakof zurück.

Der franzöſiſche Obercommandant, Canrobert, hatte ſich gleichfalls in das engliſche Lager begeben, um im Nothfalle ſeinen

Digitized by Google

Verbündeten zu unterstützen. Er befand sich während des ganzen Gefechts neben Raglan, und obwohl er an der Hand verwundet wurde verließ er dennoch das Schlachtfeld nicht.

Während dessen hatte auf den Inkermanschen Höhen der blutige Kampf zum zweiten Male begonnen.

Die 3 hintersten Regimenter der Kolonne Pawlofs, die von der Inkerman-Brücke aus rechts auf der Sapeurstraße vorgerückt waren, trafen um 8 Uhr auf dem Schlachtfelde ein, zu derselben Zeit als die vorderen Truppen Soimonofs nach dem Steinbruch-Grund zurückgedrängt wurden.

An der Spitze marschirte das Ochotskische Regiment, dahinter folgten das Jakutskische und Selenskische. Der General Dannenberg ließ diese tapferen Truppen sogleich zum Angriff vorgehen. Sie warfen sich mit Ungestüm auf den Feind und ein Kampf, fürchterlicher als zuvor, entspann sich hier. Das 3. und 4. Bataillon des Ochotskischen Regiments stürzte sich von der Seite auf die Redoute No. 1. Diese Schanze vertheidigte das Garde-Regiment — Coldstream — in der Stärke von 700 Mann. Von den Russen umringt, vertheidigten sich die Engländer hartnäckig und achteten der Kugeln nicht, welche die russischen Batterien von jenseits des Hohlweges in die Redoute warfen und die viel Schaden verursachten. Mehrmals gelingt es dem Ochotskischen Regiment bis an die Schießscharten heranzukommen, doch seine Bemühungen, in die Redoute einzudringen, bleiben vergeblich. Da endlich, nachdem die Engländer 200 Mann verloren haben, geben sie ihre Hoffnung auf, die Redoute noch länger halten zu können, werfen sich heraus und bahnen sich, obwohl mit entsetzlichem Verluste, einen Rückzugsweg.

Aber das Ochotskische Regiment hatte diesen Sieg theuer erkauft. Der Commandant desselben, Bibikof, fiel tödtlich verwundet, beinahe alle Stabs- und Oberoffiziere lagen auf dem Schlachtfelde.

Unterdeß gingen das Selenskische und Jakutskische Regiment unter dem General Ochterlone über den Hohlweg, in welchem

Digitized by Google

die Poststraße auf die Höhe führt und warfen sich mit frischen Kräften auf den Feind, der nach dem Eintreffen der Division Cathcart zum Angriff überging. Die Coldstream-Garde ging jetzt gleichfalls mit 2 anderen Garde-Regimentern wieder zur Attake über und das Ochotskische Regiment wurde von letzteren aus der Redoute No. 1 geworfen, doch nur auf kurze Zeit... Das Jakutskische Regiment entreißt ihnen die Schanze wieder, der Commandant der englischen Garde, Bentink, wird hierbei an der Hand verwundet, 12 andere Offiziere werden getödtet.

Nicht weniger litten die Truppen der 4. Division, welche durch das Selenskische Regiment in der Flanke angegriffen wurden. Hierbei endete Cathcart, der Liebling Wellingtons, der noch unlängst mit soviel Ruhm den Kaffernkrieg zu Ende geführt hatte, seine militärische Laufbahn. Zu der Zeit, als sich Cathcart in den Hohlweg warf, um dem Selenskischen und Jakutskischen Regimente den Rückzug abzuschneiden, drängte das letztere auf den Höhen die englische Garde zurück. Cathcart, welcher sich vom Feinde umringt sah und seine kritische Lage erkannte, stellte sich an die Spitze seiner Truppen, um ihnen durch seine Tapferkeit Muth einzuflößen. „Wir haben keine Patronen mehr" riefen ihm seine Soldaten zu. „Nun so habt Ihr doch Bajonnete" antwortete der General. Aber die Russen hatten auch Bajonnete!...

Der Angriff der Engländer wurde zurückgeschlagen und sie stürzten in Unordnung den Höhen zu. Doch hier empfing sie das Jakutskische Regiment mit einem wahren Kugelhagel, Cathcart, in den Kopf getroffen, fiel, beide Brigadecommandanten dieser Division, Goldie und Torrens, wurden verwundet. Das Schlachtfeld bedeckte ein dichter Pulverdampf.

Die englische Garde, die 2. Division Lacy-Evans und die 4. Division, Cathcart, desgleichen auch die am Gefecht Theil genommenen französischen Bataillone, begannen sich vor den tapferen Truppen Pawlofs zurückzuziehen. Die Redoute No. 2 wurde nach einem hartnäckigen Widerstande von unseren Truppen gleichfalls

Digitized by Google

wieder genommen und die Russen befanden sich ein zweites Mal im feindlichen Lager. Vor demselben war eine Batterie zu 6 Geschützen aufgefahren; unsere Schützen setzten sich in den Büschen fest, tödteten beinahe alle Bedienungsmannschaften und Pferde und eroberten 2 Geschütze.

Auf beiden Seiten war bis jetzt mit der größten Wuth gekämpft worden.

Das Uebergewicht hatte sich, wie wir gesehen haben, auf unsere Seite geneigt, bei welcher 4 Regimenter noch nicht in das Gefecht geführt waren, während die Engländer bereits alle ihre Reserven verwendet hatten.

Von dem Kampfe ermüdet, vermochten dieselben kaum den Stoß unserer Truppen noch aufzuhalten und wünschten sehnlichst das ihnen vom Schicksal bestimmte Ende herbei.

In jedem Gefechte tritt wohl der Moment ein, wo die physischen Kräfte beider Partheien durch den anhaltenden Kampf und die großen Anstrengungen bedeutend reducirt sind und auch die moralischen durch die beständige Spannung ein Minimum erreicht haben. In diesen Momenten kann das Eintreffen frischer Reserven dem Kampfe oft eine ganz andere Wendung geben.

Es war 11 Uhr Morgens. Der dritte und letzte Akt des blutigen Schauspiel sollte beginnen. Die Franzosen waren eingetroffen. Mitten durch den Donner der Geschütze hörte man den lauten Klang der Hörner der Zuaven, algierischen Schützen und Jäger von Vincennes, die raschen Schrittes herbeikamen.

Die Engländer lebten wieder auf und jauchzten vor Freude, da sie ihre Erlöser kommen sahen; es war ihnen schwer gefallen die Hülfe der Franzosen anzurufen, die ihrerseits aber nicht eher erschienen waren, als bis man um ihre Unterstützung gebeten. — — — Ihr zu großes Selbstvertrauen und die übertriebene eitle Ruhmsucht hatten doch endlich der unumgänglichen Nothwendigkeit weichen müssen: die Franzosen waren gerufen worden und erschie-

Digitized by Google

nen in denselben peinlichen Augenblicken, wie ehemals die Preußen bei Waterloo. Hinter den Schützen folgten alle 3 Brigaden Bosquets, sie dirigirten sich rechts von den Engländern in die Schlachtlinie und griffen die Russen auf ihren linken Flügel an.

In dieser Zeit hatten die Engländer nicht mehr als 8000 Mann disponibel, die sie im Gefecht verwenden konnten. Zu diesen Truppen stießen 9000 Mann frische Reserven und wenn man auch die Brigade Monet mit 3000 Mann hiervon abrechnen will, da selbige als Unterstützung folgte, so konnten doch sofort 14000 Bajonnete in den Kampf geführt werden.

Dieser Zahl konnte man nur 3 Regimenter Pawlofs: das Jakutskische, Selenskische und Ochotskische entgegenstellen, die zu Anfange des Gefechts 8500 Mann zählten, jetzt aber nur noch 6000 Mann stark waren.

Diese Truppen sollten also die englisch-französische Armee in ihrem Vordringen aufhalten; denn die 4 Regimenter der Kolonne Soimonofs: das Uglitzsche und Butirskische hatten die Artillerie zu decken, und das Wladimirsche und Susdalische wollte der General Dannenberg aufsparen, um in dem Fall eines allgemeinen Rückzugs noch eine Reserve zu haben, da man im Rücken das Inkermansche Defilee hatte, welches die Truppen passiren mußten. Was endlich die 5 Regimenter betrifft,*) welche den ersten Angriff gegen die Engländer ausgeführt hatten, so waren dieselben, wie bereits erwähnt, in Folge ihres ungeheuren Verlustes und namentlich an Offizieren, aus der Schlachtlinie zurückgezogen worden und konnten auch unmöglich in selbiger wieder verwendet werden.

Auf diese Weise gewann der Feind in diesem entscheidenden Augenblicke die Uebermacht. Die Regimenter Pawlofs, welche durch den 5stündigen Kampf und den vorhergegangenen Nacht-

*) Von der rechten Kolonne: das Tomskische, Koliwanskische und Katharinburgsche Regiment; von der linken: das Borodinsche und Tarutinskische.

Digitized by Google

marsch auf so unwegsamem Terrain ermüdet waren, konnten nicht hoffen, das Schlachtfeld behaupten zu können und sahen sich gezwungen den Rückzug anzutreten, was ein schwieriges Unternehmen war. Die Artillerie mußte zuerst nach der Inkerman-Brücke hinabfahren; um dieses Manöver ausführen zu können, war die Infanterie gezwungen, an den äußersten Punkten der Höhe eine Aufstellung zu nehmen, und ward hier von dem weit überlegenen Feinde angegriffen. Das Jakutskische und Selenskische Regiment schlugen sich hier mit bewundernswerther Tapferkeit und Ausdauer, alle Angriffe des Feindes wurden zurückgewiesen, so daß Bosquet mehrmals genöthigt war, die Reihen seiner Brigaden von Neuem zu ordnen, die durch das Feuer und die Bajonnete der Russen in Unordnung gekommen waren. Eins von den französischen Regimentern verlor bei dieser Gelegenheit seine Fahne und nur die verzweifelndsten Anstrengungen des Feindes machten es ihm möglich dieselbe wieder zu erobern.

Nachdem die Artillerie Zeit gehabt hatte, nach der Inkerman-Brücke hinabzugehen, begann auch die russische Infanterie ihre weitere Rückzugsbewegung in vollkommener Ordnung.

Den Rückzug deckten auf Befehl des General Dannenberg die Regimenter Wladimir und Susdal, die ihren Auftrag auf die rühmlichste Weise vollführten. Als die Verbündeten unter das Feuer der Dampfschiffe Wladimir und Chersones geriethen, standen sie von einer weiteren Verfolgung ab und beschränkten sich auf eine Kanonade, die aber unseren Truppen, welche zum Theil auf der Sapeurstraße nach der Stadt, zum Theil über die Inkerman-Brücke zurückgingen, wenig Schaden brachte.

So war um ½3 Uhr Nachmittags die blutige Schlacht zu Ende.

Das detaschirte Corps bei Tschorgun hatte seinen Zweck nicht erreicht. So wie unsere Truppen auf dieser Seite gegen den Sapun-Berg vorrückten, eröffneten sie auf die Franzosen ein heftiges Geschützfeuer.

Als aber Bosquet von der Höhe aus die nicht sehr beträcht-

Digitized by Google

lichen Streitkräfte des Feindes erblickte, errieth er sogleich, daß es sich hier nur um eine Schein-Attake handele. Er vertraute seiner starken Position, ließ nur eine Brigade gegen Gortschakof auf dem Sapun-Berge zurück, und eilte mit den übrigen zur Unterstützung der Engländer herbei.

Auf dem äußersten rechten Flügel unserer Stellung geschah in der 10. Morgenstunde, als der Kampf auf den Inkerman-Höhen am heftigsten wüthete, der Ausfall aus Bastion No. 6.

Der Generalmajor Timofjef erschien, durch den Nebel begünstigt, mit dem Minskischen Infanterie-Regiment und 4 leichten Geschützen unerwartet vor den französischen Approchen, trieb die Trancheewache, in der Stärke von 5 Bataillonen, zurück und vernagelte 15 Geschütze. Kaum war aber diese kühne That ausgeführt, so brachen alle 3 Divisionen des französischen Belagerungs-Corps hervor und türkische Reserven eilten zur Unterstützung des äußersten linken Flügel herbei.

Nachdem der Generalmajor Timofjef seinen Auftrag ausgeführt hatte, ging er in bester Ordnung nach der Stadt zurück. Die Brigade Lourmels folgte ihm auf dem Fuße nach. Der russische General brachte die Franzosen unter das Kreuzfeuer der Festungsbatterien, wodurch die Brigade entsetzlich litt und ihren Commandanten verlor.

An der Inkerman-Schlacht nahmen Theil: die Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch und Michael Nikolajewitsch, die den Abend zuvor in Sewastopol angekommen waren. Sie befanden sich während des ganzen Gefechts mitten unter dem stärksten feindlichen Feuer und zeigten sich ihres hohen Standes würdig. Ihre Gegenwart steigerte den Muth der Truppen.

Der General-Adjutant Fürst Menschikof hielt es für seine Pflicht, Se. Majestät den Kaiser zu bitten, die Truppen der Krim-Armee dadurch zu beglücken, daß er den Großfürsten den St. Georg-Orden verleihe.

Digitized by Google

„Se. Majestät der Kaiser hat mit Freuden vernommen, daß die jugendlichen Großfürsten Angesichts aller Truppen großen kriegerischen Muth gezeigt haben. Dieser Bericht des Oberkommandanten hat dem väterlichen Herzen wohlgethan. In Folge dessen haben Allerhöchst dieselben beschlossen, den Großfürsten Nikolaus und Michael Nikolajewitsch den St. Georg-Orden 4. Klasse zu verleihen.“*)

Mitte November waren die englischen und französischen Zeitungen mit Relationen über die Schlacht bei Inkerman vollgedruckt. Diese Berichte sind so unwahr, daß wir uns hier genöthigt sehen, einige dieser falschen Angaben zu widerlegen.

Lord Raglan sagt in seinem offiziellen Rapporte, daß in der Schlacht bei Inkerman 1 englischer Soldat gegen 6—7 russische Soldaten zu kämpfen gehabt habe. Betrachten wir dies genauer. In dem ersten Gefechtsmomente waren von russischer Seite 20½ Bataillon im Kampfe — 13000 M. — gegen ebensoviel Engländer und Franzosen. Ungeachtet der vorzüglichen Bewaffnung der verbündeten Truppen, wurden dieselben dennoch von den Russen zurückgedrängt, die sogar bis in das englische Lager kamen.

In dem zweiten Gefechtsabschnitte kämpften 8500 Mann der Kolonne Pawlofs — das Ochotskische, Selenskische und Jakutskische Regiment — gegen 11000 Engländer, vorausgesetzt, daß letztere 2000 Mann bereits verloren hatten.

In dem entscheidenden Gefechtsmomente endlich, waren uns die Verbündeten doppelt überlegen, da von den 4 Regimentern der Division Schabokritski nur das Wladimirsche Regiment an dem Kampfe Theil nahm. Hier sieht man, wie ein Engländer gegen 6 Russen kämpfte. Die Verbündeten meinen wahrscheinlich: die Russen hätten können soviel Truppen im Gefecht haben, wenn alle Streitkräfte versammelt gewesen wären, die sich in der Krim befanden.

---

*) Russ. Invalide, den 20. November 1854, No. 251.

Digitized by Google

Unser Verlust in der Schlacht bei Inkerman war sehr bedeutend und zwar:

	Generale.	Stabs- und Oberoffiziere	Unteroffiziere und Soldaten.	Summa.
Getödtet	—	42.	2927.	2960.
Verwundet	2.	206.	5583.	5791.
Summa	2.	248.	8510.	8769.

Nach den Berichten Raglans und Canroberts hatten die Verbündeten folgende Verluste:

Englische Truppen.

	Offiziere.	Unteroffiziere.	Signalgeber.	Soldaten.	Summa.
Getödtet . . .	43.	32.	9.	380.	464.
Verwundet . .	101.	121.	17.	1694.	1933.
Summa	144.	153.	26.	2074.	2397.

Die Franzosen zählten 1726 Mann Todte und Verwundete.

Ein späterer Bericht Raglans vom 5. December giebt folgenden Verlust der Engländer an: Getödtet 632 Mann, verwundet 1878, im Ganzen 2510 Mann.

Aber alle diese Ziffern sind weit von der Wahrheit entfernt.

Die Relationen des französischen Generals wurden in Paris verbessert, woraus wahrscheinlich die oben angegebene Ziffer hervorgegangen ist, die eine gleiche Berichtigung verdient.

In der Schlacht bei Inkerman schlug also Lord Raglan mit 8000 Engländern 60000 Russen, wovon 15000 auf dem Schlachtfelde blieben, während er selbst nur 2500 Mann Todte und Verwundete zählte.

Wir wollen annehmen, daß diese lächerliche Prahlerei Raglans ihren Grund in dem Wunsche hatte, die Schwäche der Armee nach dem Kampfe verbergen zu wollen, da die Engländer nicht 2500 sondern 5000 Mann verloren hatten.

Bourbaki schrieb nach der Schlacht, daß sich im englischen Lager nicht mehr als 10000 Mann befänden.

Nach den Worten des englischen Zeitungs-Correspondenten waren nach der Schlacht in der 2. Division nur 300 dienstfähige

Digitized by Google

Mannschaften, so daß dieselben der 1. Division einverleibt werden mußten. Einige Regimenter zählten nicht mehr als 100 Mann, das 95. sogar nur 64 Mann und die Garde verlor 31 Offiziere und 555 Soldaten. Dessenungeachtet blieb Raglan bei seiner Behauptung, daß er nur 632 Todte gehabt habe. Trotz des Pulverdampfes, des dichten Nebel und des anhaltenden Regen wußte er ganz genau, daß die Russen 60000 Mann im Gefecht gehabt hatten; er selbst hatte vor der Schlacht 8000, welche nach der Schlacht, nach dem Briefe Bourbakis, sich in 10000 verwandelt haben.

Aus Allem geht hervor, daß sich der allgemeine Verlust der Verbündeten auf 7000 Mann belaufen hat, also beinahe ebensoviel als der unsrige.

Das Schlachtfeld bot einen gräßlichen Anblick dar.

Alle Hohlwege, Abhänge und Höhen waren mit Haufen von Leichnamen bedeckt. Ein großer Theil davon hatte Bajonnetwunden. 48 Stunden waren nothwendig, um die Verwundeten in den Gebüschen zusammenzusuchen. Viele Franzosen und Engländer befanden sich darunter.

Was war die Schlacht bei Inkerman?.... Etwa ein berühmter Sieg, würdig der großsprecherischen Reden im Parlamente und der Gewehrsalven im Invalidenhause? Es ist wirklich sehr leicht zu begreifen, daß die Engländer, denen ein sicheres Verderben drohte, diesen Kampf für einen Sieg zählten, ein Kampf, in welchem sie nur durch die Franzosen von einem gänzlichen Untergange gerettet wurden.

Digitized by Google